**Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig**
Leipzig University of Applied Sciences

HTWK Leipzig

# PODIUM.

23. Jahrgang 01 | 2017

Millionenförderung: Qualitätspakt Lehre geht in 2. Phase

Webrelaunch: Neue HTWK-Internetpräsenz ist im Entstehen

Mord im Labor: Nieper-Bau als Schauplatz der »SOKO Leipzig«

## VOLLES HAUS

**Die Hochschule ist ein Ort der Begegnung, auch jenseits des Studiums. Zur »Langen Nacht der Wissenschaften« kamen mehr als 1000 Besucher auf den Campus. Neugierig? Mehr Begegnungen in dieser Ausgabe von PODIUM.**

25 HTWK LEIPZIG

Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig
Leipzig University of Applied Sciences

HTWK Leipzig

# WISSEN FÖRDERN – ZUKUNFT STIFTEN!

## Wir danken allen Förderern des Deutschlandstipendiums!

Helfen Sie uns, Talente finanziell und ideell zu fördern!
**Wissen***schafft***Verbindung.**

Deutschland STIPENDIUM

Sparkasse Leipzig
MLP
ESA GRIMMA
ESA ELEKTROSCHALTANLAGEN GRIMMA GmbH
LEAG
Haema Blutspendedienst
arvato SYSTEMS
ConVista
IPRO consult Planer Architekten Ingenieure
SERAG WIESSNER
Chirurgisches Nahtmaterial Textile Implantate Lösungen
MIBRAG
euro engineering
PROWOHN IMMOBILIEN AG
Dr. Knabe
Steuerberater - Wirtschaftsprüfer - Rechtsanwälte
fischer
innovative solutions
IT. Mehr als Standard. GISA
WT Energiesysteme
SSF Ingenieure
IPOQUE
BDO
DEUTSCHE BUNDESBANK
EUROSYSTEM
TÜV SÜD
Industrie Service
BOSCH
TESCH GmbH & Co. KG
STRAßENBAU
LEIPZIGER MESSE
Leipziger Verkehrsbetriebe
STADTBÜRO LOCHAS-FORNER
PAPENBURG
GOLDBECK
DKB Deutsche Kreditbank AG
INGENIEURKAMMER SACHSEN
Körperschaft des öffentlichen Rechts
KIROW
WBS IT-Service
le-tex publishing services
Handwerkskammer zu Leipzig
WEV
Westsächsische Entsorgungs- und Verwertungsgesellschaft mbH
DFTA Förderverein
MITTELDEUTSCHE AIRPORT HOLDING
Verbundnetz Gas AG
RKW
Rhode
Kellermann
Wawrowsky
Architektur+Städtebau
Stiftung HTWK
SEDENIUS ENGINEERING

www.htwk-leipzig.de/deutschlandstipendium

Foto: Andreas Schröder

# Editorial:
# Ein Vierteljahrhundert – feiern Sie mit uns!

## Liebe Leserinnen und Leser,

die HTWK Leipzig ist ein Vierteljahrhundert alt! Als damals im Juni 1992 auf dem agra-Ausstellungsgelände der Gründungsrektor Klaus Steinbock vom damaligen sächsischen Wissenschaftsminister Hans Joachim Meyer seine Ernennungsurkunde erhielt, da war diese Hochschule eine ganz andere Einrichtung als die, die wir heute kennen und schätzen. Sie entstand aus der bereits in Abwicklung begriffenen Technischen Hochschule (TH) Leipzig, mit der andere, kleinere Einheiten fusioniert wurden. Die einzelnen Standorte der neuen Hochschule waren über die ganze Stadt verstreut. Der Zusammenschluss unter dem gemeinsamen Dach »HTWK Leipzig« wurde hochschulpolitisch entschieden, die Betroffenen hatten keine Möglichkeit zur Mitsprache.

Die damals Handelnden versuchten, aus den gegebenen Umständen das Beste zu machen: Wichtige Attribute der TH wie Promotionsrecht, akademischer Mittelbau und eine universitäre Kultur waren plötzlich verloren, und das konnten die Mitglieder der Hochschule nicht verhindern. Es hat viele Jahre gedauert, bis die HTWK Leipzig und ihre Professoren und Mitarbeiter den Anpassungsprozess geschafft und eine neue Identität entwickelt hatten. Heute sind wir trotz aller Herausforderungen und knappen Ressourcen wieder ein Erfolgsmodell, ein Leuchtturm in der Region und darüber hinaus. Heute sind wir fast alle am Campus an der Karl-Liebknecht-Straße versammelt und die kurzen Wege haben es weiter erleichtert, sich auch disziplinen- und fakultätsübergreifend kennenzulernen und in Lehre und Forschung zusammenzuarbeiten.

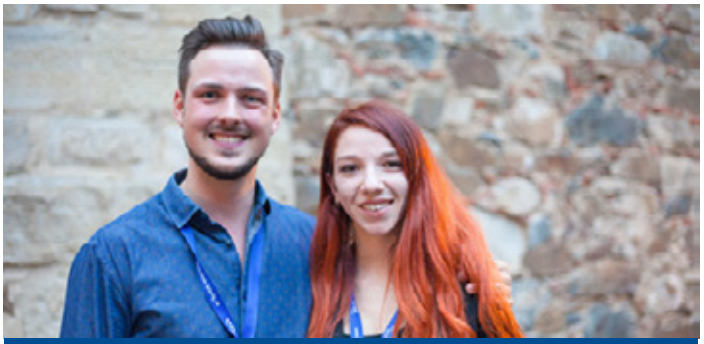
In den letzten 25 Jahren hat sich in der Welt um uns herum unglaublich viel geändert – und, davon beeinflusst, auch Strukturen und Arbeitsprozesse, Lehre und Studium, Forschung und Kommunikation an der Hochschule. Denken Sie nur an die Auswirkungen des Internets und der Digitalisierung in unserem Hochschulalltag. Oder an den Stellenabbau, der erst ab 2017 erstmals für die nächsten Jahre abgewendet werden konnte.

Wir müssen unsere Hochschule auch in Zukunft stetig weiterentwickeln, wenn wir zu unserem 50. Geburtstag noch immer eine attraktive Hochschule sein wollen, an der Menschen gern studieren und arbeiten. Die nächsten Wochen und Monate wollen wir nutzen, um an die Menschen und Leistungen der HTWK Leipzig seit ihrer Gründung zu erinnern. Zu unserem Jubiläumstag am 14.06.2017 lade ich Sie herzlich ein und freue mich, mit Ihnen zu feiern!

Ihre

Prof. Dr. Gesine Grande, Rektorin der HTWK Leipzig

59 Deutschlandstipendiaten freuen sich über Förderung S. 9



Mentoren erleichtern Austauschstudierenden die Ankunft S.18

## Campus


1 **Editorial**

4 **»Sie sind bei uns gut aufgehoben!«**
Feierliche Immatrikulation im Gewandhaus

5 **Preiswürdig – im Dienste ihrer Hochschule**
Eine Immafeier, drei Preise, fünf Ausgezeichnete

6 **HTWK2025**
Hochschulentwicklungsplan geht nun in die Umsetzung

7 **Konzepte zur Hochschulentwicklung beschlossen**

7 **Ziel- und Zuschussvereinbarung unterschrieben**

8 **Uni Leipzig und HTWK Leipzig vertiefen Kooperation**
Neue Vereinbarung seit dem Wintersemester 2016/17

9 **Mehr Geld in der Tasche – 59 Studenten freuen sich über ein Deutschlandstipendium**

10 **Stipendiaten gesucht!**
Zweiter Stipendien-Informationstag an der Hochschule

11 **»Machen. Machen. Machen.«**
Stipendiat Robert Weinhold im Gespräch

12 **Erfolgreiches fortsetzen, Neues etablieren: Studifit hat Ziele fest vor Augen**

14 **Die Menschheit im Blick**
Öffentliche Ringvorlesung zum Thema "Mit-Menschen"

14 **Erster »Humboldt-Slam« an der HTWK Leipzig … und nicht der letzte!**

15 **»Die ganze Zeit glücklich zu sein ist ganz schön anstrengend«**
»Tag der Familie« zur »Balance zwischen Stress und Glück«


## Personalia


16 **Vorgestellt**
Zwei neue Professorinnen an der HTWK Leipzig

17 **Erstmalig: HTWK-Professorin wird Mitglied der Uni Leipzig**
Kooptation von Prof. Dr. Barbara Mikus ist Premiere

17 **Tour de HTWK Leipzig**
Die Hochschul-Sieger des Stadtradelns 2016


## HTWK international


18 **Welcome! 44 Austauschstudierende zu Gast an der Hochschule**
Studentische Menoren erleichtern die Ankunft in Leipzig

19 **»Es ist schön, anderen zu helfen«**
… sagt der indische Mentor Nikhil Jejurikar

20 **Schottland: mehr als Wind, Whisky und Schafsmagen**
BWL-Studentin Grit Teichgräber über ihr Trimester in Edinburgh

21 **Amerikanischer Blick: HTWK Leipzig ist in »glücklicher Lage«**
MIT-Studentinnen schnuppern in Forschungsprojekte


## PODIUM-Spezial


22 **HTWK-Website bekommt modernes Gewand**

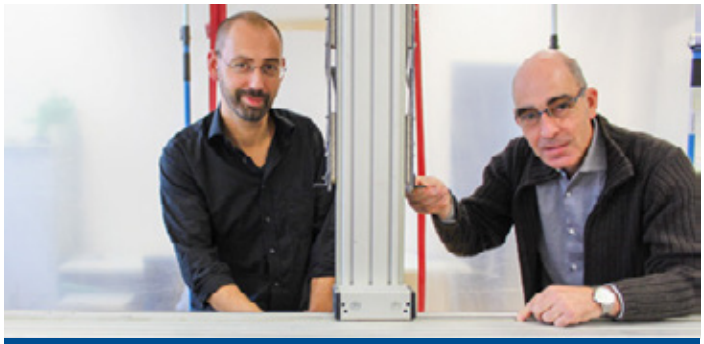
24 **Wir relaunchen!**
Wer, wie und warum eigentlich?


## Aus den Fakultäten

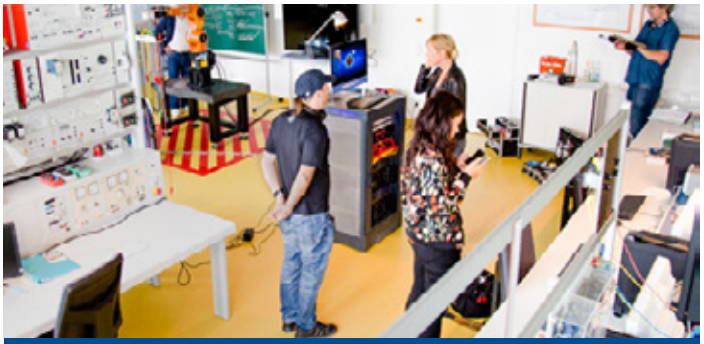

26 **HTWK-Fußballroboter verteidigen dritten Platz beim RoboCup 2016 in Leipzig**
Nao-Team HTWK mischt weiter in der Weltklasse mit

26 **RoboCup-Tagebuch**


**Anmerkung der Redaktion zum aktuellen Heft:** 1) Wo immer es möglich und sinnvoll ist, verwenden PODIUM-Autoren geschlechtsneutrale Formulierungen (»Studierende« und »Lehrende«). Es gibt Fälle, in denen es wegen Lesbarkeit und Platzbedarf zweckmäßig ist, von diesem Grundsatz abzuweichen (»Mitarbeiter«). In solchen Fällen meint der – journalistisch übliche – Gebrauch der maskulinen Form selbstverständlich alle Geschlechter.



Neues Geotechnik-Seminar für Bauingenieur-Masterstudenten S. 32



Hochschule war Filmkulisse für »SOKO Leipzig« S. 44


27 **DreamTeam StreamTeam**
Studierende managten Liveübertragung vom RoboCup 2016

28 **Medien-Rummel auf der phänoMedia16**
Große Feier zum zehnten Geburtstag der Fakultät Medien

29 **Arbeitskreis Technik- und Industriekultur gegründet**

29 **Neuer Masterstudiengang »Museumspädagogik | Bildung und Vermittlung im Museum« startet 2017**

30 **Klimawandel: Mehr Dürren in Sachsen**
Hochschulgruppe junger Gas- und Wasserexperten gegründet

31 **Eiszeit im Nieperbau**
Masterstudentin erprobte begehbare Klimakammer

32 **Fakultätsübergreifend studieren mit »BIM«**

32 **Bau-Themen locker auf den Grund gehen**
Neues Geotechnik-Seminar für Bauingenieur-Masterstudenten

33 **Nah am Wasser geplant**
Deutsch-italienischer Architekturworkshop in Mittelitalien

34 **#ilfuturononcrolla**
Unterstützung für italienische Partneruni nach Erdbeben

34 **Wissenschaft trifft Wirtschaft und hilft Gründern**
Prof. Holger Müller über Marketing-Strategien

35 **Studierende als Pferde-Messen-Flüsterer**
Messen unter die Lupe genommen

36 **Viel Wirbel ums »Laternenparken«**
HTWK-Forschungsprojekt wurde zum Medienliebling

37 **Neue Wege zu mehr Erfolg im Ingenieursstudium**

38 **Partizipation und urbane Intervention**

39 **Carbonbeton hoch drei – ein sehr flexibles Baumaterial**

40 **Kongress über »Gelingen – Erfolg und Wirkung in der Sozialen Arbeit«**


## StuRa


41 **Herzlich willkommen, Erstis!**


## Alumni


42 **»Die HTWK hat mir das Rüstzeug mitgegeben«**
Zwei unserer Alumni im Gespräch


## Vermischtes


43 **Werkzeuge für Recherche und Literaturverwaltung**
Das Schulungsangebot der Hochschulbibliothek

44 **Mord im Labor**
Hochschule war Kulisse der Krimiserie »SOKO Leipzig«

45 **Trotz Ferien in die Schule**
... und das gern! Die Ferienhochschule an der HTWK

46 **Wissenschaft zum Anfassen bis Mitternacht**
Das war die »Lange Nacht der Wissenschaften« 2016

47 **»Gold-Boot« aus Beton**
Das BetonkanuTeam auch 2017 auf Erfolgskurs

47 **Durchgeblickt**
Fakultätsübergreifende Forschung im Analytischen Zentrum

48 **Designers'Open 2016**

48 **Praktiker, Forscher, Hochschullehrer**
Nachruf auf Prof. Dr.-Ing. Johannes Franke

49 **Vorschau / Impressum**


2) Obwohl PODIUM auch externe Leser ansprechen möchte, wird in dieser Ausgabe auf die volle Nennung der oft langen Fakultätsbezeichnungen verzichtet. Auf der hinteren Umschlagseite findet sich dafür eine Legende. Während in der Außendarstellung stets die Marke »HTWK Leipzig« verwendet wird, beschränkt sich das vorliegende Heft – ebenfalls wegen des häufigen Auftretens – auf das Kürzel HTWK.

Fotos: Robert Weinhold

# »Sie sind bei uns gut aufgehoben!«

## Glückwünsche, Tipps und Anekdoten: die 1685 Erstsemester des Wintersemesters 2016/17 bekamen bei der feierlichen Immatrikulation im Gewandhaus reichlich davon mit auf den Weg

**FOTO OBEN LINKS** Die Rektorin der HTWK Leipzig, Prof. Gesine Grande, begrüßte die Erstsemester und ihre Angehörigen an der Hochschule

**FOTO OBEN RECHTS** Das Hochschulorchester der HTWK Leipzig unter der Leitung von Manuel Durão bestand gemeinsam mit dem Chor der Hochschule (Leitung: Lea Vosgerau) seine Feuertaufe im Gewandhaus.

**Der Beginn eines Studiums ist wohl für jeden Studierenden zugleich auch der Start in eine neue, besondere und prägende Lebensphase. Darüber bestand Konsens auf der feierlichen Immatrikulation am 10. Oktober 2016 im Gewandhaus zu Leipzig, die – wie immer – traditionell mit dem feierlichen Einzug des Senats begann.**

Die Gründe dafür, warum das Studium eine so wichtige Zeit im Leben ist, sind bei allen Studierenden ähnlich und zuweilen doch höchst individuell. HTWK-Rektorin Prof. Gesine Grande jedenfalls weiß: »Studieren lohnt sich«, in jeder Beziehung, und wünschte den Erstis ein erfolgreiches Studium und eine gute Zeit. Sie versprach, dass die Hochschule den Neuankömmlingen eine Heimat bieten wird – die Studierenden seien hier gut aufgehoben.

Rund 6.100 Studierende insgesamt sind es damit inklusive der »Neuen«, davon mehr als 800 Studierende mit nicht-deutscher Staatsbürgerschaft. Mehr als 10.000 Bewerbungen hatte es zum Wintersemester 2016/17 gegeben. Damit war die HTWK Leipzig wie in den Vorjahren stark nachgefragt.

Die Festrede hielt Prof. Gunter Krautheim, Alt-Rektor der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Er überraschte während seiner Ansprache die Anwesenden mit den Worten, rückblickend betrachtet habe er so gut wie alle pädagogischen und moralischen Ratschläge aus seiner Studienzeit vergessen, und er sei sich sicher, den heutigen Studierenden werde es ähnlich ergehen. Das sollte natürlich nicht heißen, dass man das Studium nicht ernst nehmen muss – nur finde die Herzensbildung und die Entwicklung eines »Erstis« zum »Weltbürger« eher nebenbei statt, nämlich mit dem Blick über den berühmten Tellerrand. »Studium – das ist viel mehr als Hörsäle, Praktika und Prüfungen« – wenngleich auch immens bedeutend als »das letzte und wichtigste Trainingsfeld vor dem Berufseinstieg.«

Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung schlug in die gleiche Kerbe und lud die Erstsemester ein, Leipzig in all seinen Facetten – bei Tag und Nacht – zu erkunden. Außerdem betonte er, dass Leipzig für eine weltoffene, menschenfreundliche Gesellschaft stehe, und forderte die Studierenden auf, sich dafür zu engagieren. Er verwies auf die jahrelange vertrauensvolle Beziehung zwischen Stadt und Hochschule, die erst im Sommer 2016 durch eine neue Kooperationsvereinbarung bekräftigt worden war.

Die Feier wurde – klar, im Gewandhaus – auch musikalisch begleitet, mit einer Premiere: Chor und Orchester der HTWK Leipzig spielten erstmals an diesem ehrwürdigen Ort. Der Herausforderung, die mit *dem* Leipziger Konzerthaus schlechthin verbunden ist, hielten die Musikerinnen und Musiker mehr als stand.

▸ *Franka Platz*

Foto: Robert Weinhold

# Preiswürdig – im Dienste ihrer Hochschule

## Alljährlich werden zur Immatrikulationsfeier drei Preise vergeben – diesmal sogar an fünf Ausgezeichnete

**Paul Hösler, Rico Tilgner und Thomas Reinhardt: Jakob-Leupold-Medaille**

Gleich drei Personen wurde 2016 für ihre »herausragenden Verdienste um die HTWK Leipzig« die höchste Auszeichnung der Hochschule verliehen. Paul Hösler hat sich durch sein langjähriges Engagement in der studentischen und akademischen Selbstverwaltung um die Entwicklung der HTWK Leipzig verdient gemacht. Er wirkte unter anderem als Erstsemester-Tutor, als Mitglied und Sprecher des Fachschaftsrates Sozialwissenschaft, Mitglied des Fakultätsrates, Mitglied des Senats sowie als Ko-Referent für Hochschulpolitik und später Sprecher des Studierendenrates. Außerdem war er Sprecher der Konferenz der sächsischen Studierendenschaften (KSS), der Landesvertretung der Studierenden. Die beiden Informatiker Rico Tilgner und Thomas Reinhardt hatten noch während ihres Studiums an der HTWK Leipzig 2009 das Nao-Team HTWK ins Leben gerufen und mit Fußball spielenden Robotern zuletzt bei der Robocup Weltmeisterschaft im Sommer 2016 in Leipzig den dritten Platz verteidigt (s. S. 26). Tilgner und Reinhardt engagierten sich während ihres Studiums und später nebenberuflich als Teamleiter und Softwareentwickler bei allen Wettbewerben und sorgten für Kontinuität in sieben Jahren erfolgreicher Wettbewerbsteilnahmen. Dass die Robocup WM 2016 in Leipzig stattgefunden hat, ist damit nicht zuletzt auch ihr Verdienst.

**Dr. phil. Julia Dobroschke: Dissertationspreis der Stiftung HTWK**

Lehrmaterialien für sehbehinderte bzw. blinde Kinder müssen oft von Eltern und Lehrern in Handarbeit erstellt werden. Dr. Julia Dobroschke entwickelte ein Konzept, wie Schulbücher für betroffene Kinder einfacher hergestellt werden können. Diesem Thema hatte sie ihre Dissertation gewidmet, die sie 2015 im Rahmen eines kooperativen Promotionsverfahrens an der Universität Leipzig und der Fakultät Medien der HTWK Leipzig (Betreuer: Prof. Ulrich Nikolaus) mit dem Prädikat »summa cum laude« verteidigte. Ohne größeren Aufwand entstehen so nicht nur barrierefreie Dateiformate, sondern auch moderne Publikationsformen wie z. B. Apps oder E-Books. Eine konsequente Umsetzung des »Universellen Designs« nütze sehenden wie auch sehbehinderten Lesern gleichermaßen, erklärte Dobroschke, die an der Deutschen Zentralbücherei für Blinde in Leipzig (DZB) arbeitet.

**Rosa Elena Ocaña Atencio: DAAD-Preis**

Der Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) wurde Rosa Elena Ocaña Atencio aus Kuba zuteil. Die Master-Absolventin im Studiengang Bauingenieurwesen hat sich mit überdurchschnittlichen Noten und außerordentlichem Engagement in der Nachwuchsforschergruppe »$G^2$ Gruppe Geotechnik« ausgezeichnet, in der sie inzwischen als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig ist. Ihr Ziel: die Promotion. Ocaña Atencio habe sich sehr gut in das studentische Leben an der HTWK Leipzig integriert und nehme aktiv am öffentlichen Leben teil, so die Begründung der Jury. Die HTWK Leipzig hat den DAAD-Preis 2016 bereits zum 20. Mal in Folge verliehen.

▸ *Franka Platz*

**FOTO** Die Ausgezeichneten des Jahres 2016: Rosa Elena Ocaña Atencio, Paul Hösler, Thomas Reinhardt, Dr. Julia Dobroschke, Rico Tilgner (v.l.n.r.)

# Senat beschließt Hochschulentwicklungsplan HTWK2025

Der Senat der HTWK Leipzig hat in seiner Sitzung am 25. Januar 2017 den vom Rektorat vorgelegten Entwurf des Hochschulentwicklungsplans beschlossen. »Ich danke den Senatorinnen und Senatoren für diese schwierige und verantwortungsvolle Entscheidung«, so HTWK-Rektorin Prof. Gesine Grande. Rektorin Grande bedankte sich auch bei allen Mitgliedern der Hochschule für Ideen, Vorschläge, Kritik und Engagement: »Ohne Sie wäre dieser Kompromiss so nicht zustande gekommen. Und ohne Sie alle werden wir die Ziele und Entwicklungsschritte in den nächsten Jahren nicht erreichen können.« Sie betonte zudem, dass die eigentliche Arbeit an der inhaltlichen Ausgestaltung nun erst beginne.

Der lange und offene Diskussionsprozess war seit September 2015 hochschulintern geführt worden (vgl. PODIUM 2/2015). Im Januar 2015 hatte das Rektorat eine Kommission eingesetzt, die Empfehlungen für die Weiterentwicklung der HTWK Leipzig formulieren sollte. Alle Fakultäten und Bereiche hatten die ersten Vorschläge dieser Kommission kommentiert und auf einer außerordentlichen Hochschulversammlung im November 2015 teilweise kontrovers und emotional diskutiert (vgl. PODIUM.online vom November 2015). Alle Sachstände und Beiträge wurden im Intranet veröffentlicht. Im Anschluss an die Empfehlungen der RK-Kommission und nach weiteren Einzelgesprächen mit Vertretern der Fakultäten und Bereiche hatte das Rektorat im März 2016 einen ersten Entwurf für einen Entwicklungsplan vorgelegt. Dieser wurde nach mehreren Lesungen in Senat und Hochschulrat überarbeitet und im Dezember 2016 finalisiert.

Handlungsfelder des Plans sind die Bereiche Lehre und Studium, Forschung und Transfer, Personalentwicklung und Strukturentwicklung. Operative Maßnahmen betreffen etwa die Stärkung der mathematischen und naturwissenschaftlichen Grundlagenausbildung in den verschiedenen Studiengängen und die Zusammenführung der bestehenden Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen. Durch eine Reform der Fakultätsstruktur sollen Gestaltungsspielräume und Entwicklungsperspektiven zurückgewonnen werden.

▶ *Stephan Thomas*

Foto: Matthias Rietschel

# Zielvereinbarung und Zuschussvereinbarung unterschrieben

Am 19. Dezember 2016 wurden in der Staatskanzlei in Dresden von den Hochschulen sowie von Ministerpräsident Tillich, Finanzminister Unland und Wissenschaftsministerin Stange die Zuschussvereinbarung und die Zielvereinbarung unterschrieben. Mit dem Abschluss der Zuschussvereinbarung sind nun die finanziellen Rahmenbedingungen und der Stellenplan bis 2024 festgeschrieben. Dies bedeutet für die sächsischen Hochschulen eine bundesweit einmalig langfristige Planungssicherheit. Die Zielvereinbarung verpflichtet die Hochschulen für den Zeitraum 2017 – 2020 zu verschiedenen Leistungen in den Bereichen Lehre, Forschung und Dritte Mission.

Insbesondere die Zielvereinbarung mit dem Sächsischen Wissenschaftsministerium war während der Verhandlungen zwischen Rektorat und SMWK im Senat und im Hochschulrat intensiv diskutiert worden. »Ich bin froh, dass es uns gelungen ist, gemeinsam mit den anderen sächsischen Hochschulen unseren Handlungsspielraum so klug wie möglich zu nutzen. Letztendlich konnten wir uns mit dem Ministerium auf Ziele einigen, die für unsere Hochschule eine Herausforderung darstellen, die aber mit vereinter Anstrengung erreichbar sind. Damit ist die Ausgangssituation für uns deutlich besser als in der vorherigen Abrechnungsperiode 2014-2016«, so HTWK-Rektorin Prof. Gesine Grande. Die Strategien zur Erfüllung der Ziele sollen nun gemeinsam mit den Fakultäten und Bereichen erarbeitet werden. *(st)*

# Konzepte zur Hochschulentwicklung beschlossen

Im Jahr 2016 hat der Senat der HTWK Leipzig insgesamt vier Konzepte zur strategischen Hochschulentwicklung beschlossen. Die Konzepte waren vor Verabschiedung durch den Senat in der Hochschule breit abgestimmt worden.

Mit der **Transferstrategie** wird die Vision verfolgt, die HTWK Leipzig als einen sichtbaren, anerkannten, und profilierten Kooperationspartner und Dienstleister für das angewandte Forschungs- und Entwicklungsgeschehen in der Region und darüber hinaus zu etablieren.

Das **Nachwuchsförderungskonzept** bildet die Grundlage für eine systematische Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses an der HTWK Leipzig und benennt Aufgabenfelder und Verantwortlichkeiten an der Hochschule.

Die **Internationalisierungsstrategie** bietet Orientierung im weiteren Internationalisierungsprozess und formuliert konkrete Ziele, die durch jährliche Maßnahmenpläne der zentralen und dezentralen Bereiche untersetzt werden sollen.

Die **Kommunikationsstrategie** unterstreicht, dass eine gelungene Außendarstellung nötig für das Bestehen der Hochschule im Wettbewerb ist, und dass alle Hochschulangehörigen aufgerufen sind, diese durch geeignete Maßnahmen zu unterstützen. *(st)*

Foto: Kristina Denhof

# Uni Leipzig und HTWK Leipzig vertiefen Kooperation

## Neue Vereinbarung gilt seit dem Wintersemester 2016/17

**FOTO** Prof. Gesine Grande (HTWK Leipzig, links) und Prof. Beate Schücking (Universität Leipzig) unterzeichneten die neue Kooperationsvereinbarung.

Die Universität Leipzig und die HTWK Leipzig rücken noch näher zusammen. Studierende der Masterstudiengänge Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik der Universität Leipzig sowie Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen der HTWK Leipzig haben seit diesem Wintersemester die Möglichkeit, an einer Auswahl von Modulen der Kooperationshochschule teilzunehmen und darin Prüfungsleistungen zu erbringen. Die Partner wollen zudem gemeinsame Module einrichten. Der wissenschaftliche Nachwuchs soll insbesondere durch Promotionsverfahren an der Universität Leipzig gefördert werden. Die Fakultät Wirtschaftswissenschaften der HTWK Leipzig wird in dieses Verfahren eingebunden. Auch kooperative Masterarbeiten soll es geben.

»Dank kluger Abstimmung gelingt es uns, eine größere fachliche Breite und zugleich Tiefe zu ermöglichen, ohne zusätzlichen Mitteleinsatz. Zudem bringt jede Hochschule ihre besonderen Stärken ein – zum Vorteil der Studierenden«, erklärte Prof. Gesine Grande, Rektorin der HTWK. »Das partnerschaftliche Zusammenwirken mit der HTWK Leipzig ist für uns von jeher wichtig und fruchtbar«, sagte Prof. Beate Schücking, Rektorin der Universität Leipzig.

Ähnliche Regelungen wie im Bereich Wirtschaftswissenschaften gelten seit Herbst 2016 auch für Studierende der Masterstudiengänge Informatik und Bioinformatik der Universität Leipzig sowie Informatik und Medieninformatik der HTWK Leipzig. Unterstützt wurde dies durch das 2014-2016 aus Mitteln des Initiativbudgets finanzierte gemeinsame Projekt »ProKooperation« (Profilabstimmung und Kooperation) von Universität und HTWK Leipzig. Die durch das Projekt initiierte Zusammenarbeit wird nun von den beteiligten Partnern fortgeführt.

▶ *Franka Platz*

# Mehr Geld in der Tasche – 59 Studierende freuen sich über ein Deutschlandstipendium

Architekturstudent Wladimir Sawin ist einer von ihnen – HTWK Leipzig ist beim Deutschlandstipendium die Nr. 1 bei den sächsischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften

Foto: Frank Urbansky

**FOTO** Norbert Hippler (m.) und Professor Alexander Stahr (r.) mit ihrem Deutschlandstipendiaten Wladimir Sawin.

Neunundfünfzig Studierende aller HTWK-Fakultäten konnten sich zur Feierstunde am 3. November 2016 über ein Deutschland-Stipendium freuen. Einer der Tüchtigen und deshalb Glücklichen ist Wladimir Sawin. Der Architekturstudent ist im Fachschaftsrat aktiv und arbeitet als studentische Hilfskraft. »Ich will für andere Studenten ein Vorbild sein«, so der Fünftsemestler. »Wenn ich einst die Hochschule verlasse will ich sie noch ein Stück besser gemacht haben als sie es zum meinem Start hier schon war.« Sein Stifter ist Norbert Hippler, Assoziierter Partner beim international-renommierten Architekturbüro RKW Rhode Kellermann Wawrowsky. Vermittelt hat den Kontakt Alexander Stahr, Professor für Tragwerkslehre an der Fakultät für Architektur und Sozialwissenschaften. Beide haben sich im Club International bei einer Podiumsdiskussion zum Thema Architektur in Leipzig kennen gelernt und auf Anhieb verstanden.

## Stifter für nachhaltige Nachwuchsförderung

Als Prof. Alexander Stahr über Stifter für engagierte Studierende nachdachte, fiel ihm Norbert Hippler wieder ein. Groß überreden musste er ihn nicht. Der Architekt sagte rasch zu, wohl auch, weil er das Deutschlandstipendium bereits kennt. Denn seine Tochter profitiert auch davon. »Wir setzen in unserem Büro stark auf Nachhaltigkeit«, erklärt Hippler. »Dazu gehört auch die Betreuung des Nachwuchses, etwaim Beobachten von jungen Architekten und Studenten.« Er lobt auch die praktische Ausrichtung der HTWK Leipzig, da könne man auch kleine Projektskizzen und Ideen mit den Studenten durchgehen. Für seinen Stipendiaten sei auch ein Praktikum bei RKW drin.Das Besondere: Das Leipziger Architekturbüro unterschrieb gleich für drei komplette Förderperioden im Wert von 5.400 Euro.

## Erfreuliche Entwicklung

Mit den fast 60 Stipendiaten ist die HTWK Leipzig die Nummer 1 unter den sächsischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften (siehe auch Infokasten rechts). 2011 ins Leben gerufen, nahm diese Art der studentischen Förderung eine erfreuliche Entwicklung. Doch nicht jeder bekommt das Deutschlandstipendium. Auch an der HTWK Leipzig gab es fast fünfmal so viele Bewerber für die begehrte »Finanzspritze«. Durch die Konstruktion – die Hälfte der monatlichen 300 Euro zahlt einer der Stifter, die andere Hälfte der Staat – wird auch eine enge Verknüpfung zwischen den fast ausschließlich aus der Wirtschaft kommenden Förderern und den Studierenden angeregt. Die HTWK Leipzig, so Professor Thomas Fischer, Prorektor Bildung, in seiner Rede zur Feierstunde, sei hier besonders gut aufgestellt und habe in der hiesigen Hochschullandschaft durch ihr praktisches Profil deutliche Vorteile.

► *Frank Urbansky*

**ENTWICKLUNG DES DEUTSCHLANDSTIPENDIUMS AN DER HTWK LEIPZIG**

| JAHR | ANZAHL |
|---|---|
| 2011 | 30 |
| 2012 | 41 |
| 2013 | 43 |
| 2014 | 54 |
| 2015 | 56 |
| 2016 | 59 |
| GESAMT | 337 |

Damit nimmt die HTWK Leipzig Platz 1 unter allen sächsischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften ein.

# Stipendiaten gesucht!

## Zweiter Informationstag an der HTWK Leipzig zeigt Wege zum Stipendium für Studium und Promotion

Foto : Robert Weinhold

**Anzahl der Stipendiaten in Deutschland | Stand: 2014**

Begabtenförderungswerke:
26.874 Studierende und
4.119 Promovierende
*Quelle: BMBF, Referat 122*

Deutschlandstipendium:
22.503 Studierende
*Quelle: Statistisches Bundesamt*

Wie komme ich an ein Stipendium? Welche Voraussetzungen muss ich mitbringen? »Anfangs war ich mir nicht ganz sicher, ob ich mich überhaupt für ein Stipendium bewerben soll. Die Veranstaltung, persönliche Gespräche und das passende Feedback haben mich motiviert, nun eine oder vielleicht auch mehrere Bewerbungen einzureichen«, sagt David Wöbke, HTWK-Student im 1. Fachsemester Soziale Arbeit. Wie er nutzten viele interessierte Studierende und Promovierende den zweiten Stipendientag am 9. November 2016 im Nieper-Bau, um sich über Möglichkeiten der Stipendienförderung für die Studien- und die Promotionsphase zu informieren. Ansprechpartner von elf Begabtenförderungswerken und des Deutschlandstipendiums standen den Interessenten Rede und Antwort.

Stipendien stellen neben dem BAföG eine der wichtigsten Fördermöglichkeiten für Studierende dar, und auch für Promovierende kann ein Stipendium enorme Vorteile haben. Vor allem ist man nicht auf einen Nebenjob angewiesen, sondern kann die Zeit vollständig für die eigene Qualifizierung nutzen.

Dabei ist die Anzahl der Studienstipendiaten an der HTWK Leipzig derzeit eher gering: Während Fachhochschulstudierende zwar in puncto Deutschlandstipendien ganz vorn dabei sind, bewerben sie sich noch eher selten um die Begabtenförderung durch öffentliche Stiftungen. Die Förderchancen sind dagegen sehr gut. Daniela Keil von der Initiative ArbeiterKind.de, die mit einem Büro direkt an der HTWK Leipzig vor Ort ist, ermutigt Studierende zu einer Stipendienbewerbung: »Denn nicht nur gute Noten sind bei einer Bewerbung entscheidend, sondern vor allem Persönlichkeit und Engagement.«

Peggy Stöckigt, verantwortlich für den wissenschaftlichen Nachwuchs und Koordinatorin des HTWK-Graduiertenzentrums (GradZ), zur weiteren Motivation des Organisationsteams: »Ähnlich wie für die Studierenden ist auch für Doktoranden an der HTWK Leipzig ein Stipendium noch immer die Ausnahme. Viele von ihnen sind über Drittmittelprojekte beschäftigt und promovieren quasi nebenbei. Nur circa drei Prozent erhalten ein Stipendium, das Wissen darüber ist eher gering und die Erfolgsaussichten werden grundsätzlich als zu niedrig eingestuft.« Dabei sind HAW-Absolventen, die im kooperativen Verfahren mit Universitäten promovieren eine wichtige Zielgruppe der Begabtenförderungswerke. Ihre Kollegin Dr. Nicole Sachmerda-Schulz, die das Qualifizierungsprogramm und die Evaluation im GradZ betreut, hat selbst positive Erfahrungen mit dieser Art der Promotionsförderung gemacht: »Ein Stipendium kann eine sehr gute Alternative zur wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle sein. Ich selbst habe besonders geschätzt, dass ich mein Dissertationsprojekt dank eines Stipendiums inhaltlich und zeitlich frei gestalten konnte.« Peggy Stöckigt ergänzt: »Eine enge Anbindung an die Hochschule ist häufig trotzdem möglich und auch unbedingt zu empfehlen.«

Nach dem überaus positiven Feedback zu den bisherigen Veranstaltungen wollen die Organisatoren dieses Format nun regelmäßig an der Hochschule anbieten. Der nächste Stipendientag an der HTWK Leipzig ist für das Wintersemester 2017/18 geplant. Informationen unter *htwk-leipzig.de/stipendientag*.

▶ *Graduiertenzentrum*

Informationen zum Thema Stipendien gibt es für das Studium in den Büros von Arbeiterkind.de und dem Deutschlandstipendium. Zur Promotionsförderung berät das Graduiertenzentrum GradZ. In jedem Hochschulort haben die Begabtenförderungswerke außerdem Vertrauensdozenten, die zu ihrem speziellen Werk beraten und den Bewerbungs- und Auswahlprozess mitbegleiten.

# »Machen. Machen. Machen.«

## Stipendiat Robert Weinhold macht Studierenden Mut, sich für ein Stipendium zu bewerben

Robert Weinhold studiert an der HTWK Leipzig Energie-, Gebäude- und Umwelttechnik im fünften Bachelorsemester (Profillinie Energie- und Gebäudetechnik). Er ist Stipendiat der Friedrich-Ebert-Stiftung. Im Gespräch mit Daniela Keil von ArbeiterKind.de erzählt er von seinen Erfahrungen.

**Wie bist du auf die Begabtenförderungswerke aufmerksam geworden und warum hast du dich dann für die Friedrich-Ebert-Stiftung beworben?**
Als ich mein Abitur auf dem zweiten Bildungsweg nachholte, meinten Freunde zu mir, dass ich mich für ein Stipendium bewerben sollte. Zu dem Zeitpunkt wusste ich nicht mal, was ein Stipendium ist. Aber sie hatten recht: Als gesellschaftlich und politisch engagiertes Arbeiterkind mit anständigen Noten werde ich seit meinem ersten Semester gefördert. Für mich ist ein Stipendium auch eine Aussage: Wo verorte ich mich politisch? Da fand ich mich am ehesten bei der Friedrich-Ebert-Stiftung wieder.

**Was hat sich durch das Stipendium für dich geändert?**
Ich bin finanziell abgesichert ohne Schulden aufzunehmen oder Geld von meinen Eltern zu benötigen. Das ist enorm viel wert und auch Sinn und Zweck eines Stipendiums: Dass man den Rücken frei hat zum Studieren und nebenher auch ehrenamtlich tätig sein kann. Die Stundenpläne bei uns FH-Studierenden sind schon voll genug. Wenn man dann noch nebenbei jobben muss, um die Wohnung warm und den Kühlschrank voll zu bekommen, bleibt kaum noch Zeit. Außerdem ist die ideelle Förderung enorm. So kann ich über den Tellerrand meines Ingenieurstudiums hinaus blicken und Themen vertiefen, für die im Studium kein Platz ist.

**Welchen Tipp hast du für deine Kommilitonen, die sich für ein Stipendium bewerben möchten?**
Machen. Machen. Machen. Notentechnisch sollte man schon im vordere Drittel unterwegs sein, muss aber nicht nur Einsen liefern. Wer das gesellschaftliche Miteinander durch Engagement in Studierendengremien, im örtlichen Fußballverein oder als Nachhilfelehrkraft zu einem besseren macht, ist schon gut dabei. Die schriftliche Bewerbung ist das Wichtigste – hier sollte jedes Wort sitzen. Die darauf folgenden Auswahlgespräche sind meist ganz entspannt. Politisch und fachlich sollte man zumindest grundlegendes Wissen mitbringen und eine Idee davon haben, wie man sich sein Leben vorstellt. Wie überall gilt auch hier: Ehrlichkeit ist Trumpf.

Foto: privat

### ArbeiterKind.de

ArbeiterKind.de ermutigt und unterstützt alle, die als Erste aus ihrer Familie studieren oder studieren möchten. Die spendenfinanzierte Organisation lebt vom Engagement der über 6.000 ehrenamtlichen Mentorinnen und Mentoren in bundesweit 75 lokalen Gruppen.

**Ansprechpartnerin:**
**Daniela Keil** – Koordination ostdeutsche Bundesländer, Stipendieninformation, Unterstützung lokaler Gruppen
Mail: *keil@arbeiterkind.de*
Büro: Lipsius-Bau, Raum 024

### Graduiertenzentrum (GradZ)

Das Graduiertenzentrum wurde im Juni 2016 eröffnet und bietet Informations-, Beratungs-, Qualifizierungs- und Vernetzungsangebote für Promovierende, Postdocs und Promotionsinteressierte.

**Ansprechpartnerinnen:**
**Peggy Stöckigt** – Koordination, Beratung
**Dr. Nicole Sachmerda-Schulz** – Qualifizierung und Evaluation
Mail: *gradz@htwk-leipzig.de* (Termine nach Vereinbarung)
Büro: Forschungszentrum Campus, 3. OG Mitte

# Erfolgreiches fortsetzen, Neues etablieren: Studifit hat Ziele fest vor Augen

## Zweite Förderperiode für das Qualitätspakt-Lehre-Projekt läuft bis 2020

Foto: Kristina Denhof

**FOTO** »Ersti-Coach« Nico Zech hilft Bauingenieurwesen-Studierenden beim Brückenbauwettbewerb.

Ansprechpartner und weitere Informationen zum Projekt finden Sie auf: *www.studifit.htwk-leipzig.de*

Studifit ist seit nunmehr fünf Jahren an der HTWK Leipzig aktiv. Mit dem Wintersemester 2016/17 fiel für das Projekt des »Qualitätspaktes Lehre« der Startschuss für die zweite Förderphase bis 2020.Das Team freut sich darauf, weiterhin an der Steigerung des Studienerfolgs an unserer Hochschule mitzuarbeiten. Erfolgreiche Maßnahmen werden fortgesetzt bzw. verstetigt und neue Angebote geschaffen.

Zum einen unterstützt das Studifit-Team die Studierenden weiter dabei, dass ihnen der Studieneinstieg gelingt. »Zum anderen setzen wir jetzt bereits bei der Studienorientierung an und begleiten die Studierenden im gesamten Studienverlauf bis hin zum Weg in die Praxis«, fasst Projektleiterin Kerstin Dittrich zusammen. Dafür hat das Projektteam neun Arbeitspakete geschnürt. Die Basis bilden die Erkenntnisse aus der ersten Förderphase, die in den kommenden Jahren qualitativ und zielgruppenorientiert weiterentwickelt werden sollen. Wichtige Elemente sind beispielsweise ein niederschwelliges Beratungs- und Betreuungsangebot für Studierende, die Entwicklung ihrer Kompetenzen, ein verstärkter Einsatz von technologiegestützten Anwendungen oder auch der Ausbau des Praxisbezugs im Studium durch fakultative Angebote.

In der zweiten Förderphase bleibt ebenfalls ein wesentlicher Aspekt, Studierende aktiv in die Studifit-Projektarbeit einzubeziehen. Projektkoordinatorin Urte Graba erklärt: »Sie sind wichtige Ideengeber für die Entwicklung von Angeboten«. Außerdem sind Studierende als Tutoren oder als so genannte »Ersti-Coaches« aktiv, so zum Beispiel während der Einführungswoche: Die Ersti-Coaches begegnen den Studienanfängern auf Augenhöhe, sie helfen beim Ankommen an der Hochschule und geben Insidertipps rund ums Studienleben. Die Einführungswoche gehört zur Willkommenskultur an der HTWK Leipzig und findet seit drei Jahren hochschulweit statt. »Die Organisation liegt nunmehr in den Händen der Fakultäten, wobei Studifit sie auch künftig unterstützen wird. Unser Ziel ist es, gemeinsam noch passgenauere Instrumente zu entwickeln, um unsere Studienanfänger erfolgreich ins akademische Umfeld zu integrieren«, verdeutlicht Kerstin Dittrich.

Ein weiteres wichtiges Format zum gelingenden Studieneinstieg sind die Vorkurse. Mit Projektbeginn 2011 hat Studifit sich dieser angenommen, sie analysiert und sie daraufhin unter anderem didaktisch, mit zusätzlichen Fachinhalten sowie veränderter Organisation weiterentwickelt. Bislang hat Studifit in Zusammenarbeit mit der Fakultät Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften und dem Dezernat Studienangelegenheiten 85 Vorkurse für 17 Studiengänge durchgeführt und etwa 3.300 Teilnehmerplätze bereitgestellt. »Inzwischen haben wir die Vorkurse nochmals angepasst«, sagt Urte Graba. »Sie sind jetzt noch besser auf die jeweiligen Studieninhalte zugeschnitten. Die Fakultät Bau hat außerdem ihre eigenen Vorkurse mit einem speziell auf das Studium abgestimmten Programm durchgeführt.«

Für Studifit ist es wichtig, die entwickelten Maßnahmen immer wieder auf den Prüfstand zu stellen und zu schauen, ob es noch kleinere oder größere Stellschrauben gibt, um die gesteckten Ziele noch besser zu erreichen. »Wir haben vieles geschafft, vieles angeschoben«, resümiert Kerstin Dittrich. »Jetzt gilt es, unsere erfolgreichen Angebote zu festigen, sie an der Hochschule zu integrieren und Neues zu etablieren.« Das Studifit-Team freut sich darauf, die vielfältigen Aufgaben gemeinsam mit Lehrenden und Mitarbeitern sowie dem Rektorat und natürlich mit den Studierenden der HTWK Leipzig anzugehen.

▶ *Susanne Weidner*

Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig
Leipzig University of Applied Sciences

HTWK Leipzig

STUDIEREN LERNEN FÜRS LEBEN

# studifit

## Erfolgreiche Projektmaßnahmen

2020

### Evaluation
Begleitende Evaluation in 17 Bereichen

## Studienerfolg

### Tutorien
259 Tutorien seit Start des Projekts 2012
methodisch-didaktische Schulung der Tutoren
Entwicklung eines Tutorien-systems für die Hochschule

### Lernwerkstätten
Erwerb praktischer Fertig-keiten und Kennenlernen der Praxis: z.B. Löten, Metallbearbeitung, Papierverarbeitung

### Exkursionen
Einblicke in die Fachpraxis

### Fachberatung
Ansprechpartner für Studierende in jeder Fakultät
1/2012-7/2016: 501 Beratungen

### Ersti-Coaches
Begleitung und Beratung von Studienanfängern im 1. Fachsemester
mehodisch-didaktische Schulung der Ersti-Coaches

### Einführungswoche
Erarbeitung von Formaten zur Gestaltung der Einführungswoche
Ausbau der Willkommenskultur

## Weiterentwicklung

### E-Learning-Kurse
Unterstützung Lehrender durch E-Tutoren
Weiterbildung und Beratung von Lehrenden
34 E-Tutoren ausgebildet, 31 E-Learning-Anwendungen entwickelt, 78 Beratungen

### Kompetenz-orientierung
Unterstützung Lehrender bei der Überarbeitung von Modulen

### Protokollbasierte Lehrbeobachtung
Praxisberatung für Lehrende

## Hochschuldidaktik

### MuT - Methoden und Techniken für die Hochschullehre
Methode des Monats: Loseblattsammlung mit anwendungsorientierten Methodenbeschrei-bungen, 18 Ausgaben
MuT-Tipps: E-Mail-Newsletter mit kurzen Praxistipps für die Lehre, 16 Ausgaben

START

## Studium

### Vorkurse
2012-2015: 85 Vorkurse, 3.330 Vorkurs-plätze, über 100 Vorkurstutoren

### Beratung bei der Studienplatzannahme
Ansprechpartner nach der Zulassung

## Lehre

Studifit - Studieren *lernen* fürs Leben ist ein Gesamtprojekt an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig zur Optimierung der Studienbedingungen.

## Zulassung

gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

www.studifit.htwk-leipzig.de

Grafik: Katharina Roeber

# Die Menschheit im Blick

## Die öffentliche Ringvorlesung »Mit-Menschen« nahm Studierende und Gäste mit auf den Weg zur Weltgemeinschaft

**E-MAIL-VERTEILER**
*www.htwk-leipzig.de/hub/public*

**RINGVORLESUNG MITMENSCHEN**
*www.htwk-leipzig.de/mit-menschen*

In einer Welt, in der Umweltfragen, Rohstoffgewinnung und die Frage, wie wir leben wollen, nur global vernetzt gedacht und beantwortet werden können, stellt sich das Studium generale mit seiner Vortragsreihe gegen erstarkende Tendenzen, Antworten im nationalistischen Denken zu suchen. In einer zusammenwachsenden Welt genügt es nicht, (materielle) Bedürfnisse zu homogenisieren und Handelsbeziehungen zu harmonisieren. Vielmehr muss es gelingen, die Gestaltung von Gegenwart und Zukunft als eine gemeinsame Aufgabe der Menschheit zu verstehen.

Die Verschiedenheit der Menschen und ihrer Lebensgestaltung anzuerkennen, die Unvereinbarkeit kultureller Gegensätze zu akzeptieren, aber auch deutliche Grenzen zu ziehen, war das Leitthema bei den Vorträgen von Prof. Markus Walz (HTWK Leipzig), PD Dr. Volker Caysa (Universität Leipzig) und Prof. Volker Heins (Universität Duisburg-Essen).

Unserer eigenen Kultur, unserer eigenen Identität auf die Spur zu kommen, half Adam Fletcher, der mit seinen Büchern bereits dreimal in der Spiegel-Bestseller-Liste vertreten war. Der Engländer, der Deutschland zuerstin Leipzig kennen lernte und heute in Berlin lebt, begeisterte mit einer zweisprachigen Mischung aus Lesung, Videos, Bildern und Publikumsinteraktion. Anschließend nahmen die Fans von »How to be German« und »Make me German« bei der mit der Buchhandlung Südvorstadt

Foto: HTWK Leipzig

organisierten Signierstunde Kontakt mit dem Autor auf.

Die Ringvorlesungen des Studium generale sind kostenfrei und für jedermann zugänglich.

► *Dr. Martin Schubert*

Foto: Christina Nielsen-Marsh

**FOTO** Dr. John Flanagan, der zum ersten Mal im Studium generale unterrichtete, überzeugte mit britisch-schwarzem Humor.

# Erster »Humboldt-Slam« an der HTWK Leipzig … und nicht der letzte!

In einem knappen Kopf-an-Kopf Rennen um den stärksten Applaus gewann der Engländer Dr. John Flanagan den »Stein der Weisen« beim erstmals vom Hochschulzentrum für überfachliche Bildung organisierten Humboldt-Slam. Sieben der 25 Dozenten des aktuellen Studium-generale-Programms hatten am 12. Oktober 2016 sich und ihren Kurs in jeweils vier Minuten dem Publikum vorgestellt.

Und das war reichlich gekommen. Das Audimax war bis auf den letzten Stehplatz gefüllt und die Dozenten zeigten, wie unterschiedlich, wie spannend und auch wie unterhaltend Bildung sein kann. Ob in Schneeschuhen, bei der Live-Tätowierung mit einem Marker oder einem schelmischen »Kommen Sie besser nicht in mein Seminar« – der Humboldt-Slam zeigte die ganze Bandbreite des Studium-generale-Programms.

Direkt im Anschluss konnten sich die Studierenden in die Kurse des Studium generale einschreiben. Auch das war neu und soll wegen des großen Erfolgs künftig beibehalten werden – bisher hatte die Einschreibung in der Woche vor Semesterstart nur rund die Hälfte der Teilnehmer erreicht.

Den nächsten Humboldt-Slam wird es deshalb zum Wintersemester 2017/2018 geben. Die Referenten stehen schon in den Startlöchern! *(ms)*

# »Die ganze Zeit glücklich zu sein ist ganz schön anstrengend«

## »Balance zwischen Stress und Glück« war das Motto des zweiten »Tages der Familie«

Anfang November 2016 bot sich im großen Hörsaal des Nieper-Bau ein ungewohntes Bild. Da drückten weniger Studierende die Hörsaalbänke als vielmehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HTWK Leipzig. Am Pult stand diesmal auch keine Hochschullehrkraft, sondern Dr. Michael Kroll. Der Chefarzt der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Asklepios Fachklinikums Stadtroda eröffnete die Vortragsreihe zum »Tag der Familie«. Sein Thema: Familienleben im Spannungsfeld von Rushhour und Achtsamkeit. Wie schaffen es Berufstätige und Studierende mit Kindern, ihr Gleichgewicht im Alltag zu halten?

Gleich zu Beginn gab Kroll zu: »Meine Frau und ich lachen immer noch gerne über all die Freizeitaktivitäten, die wir anfangs unseren beiden Kindern aufgezwungen haben. Ganz vorne mit dabei: das Projekt musikalische Früherziehung.« Der Hörsaal lacht. Das Thema scheint nicht unbekannt zu sein. »Wissen Sie«, erzählt der Chefarzt weiter, »die ganze Zeit glücklich zu sein ist ganz schön anstrengend.« Der Hörsaal nickt und murmelt zustimmend. Da hat er einen Nerv getroffen. Aber was soll man denn sonst sein, wenn nicht glücklich? Kroll hat auch darauf eine Antwort: Einfach nur zufrieden. Wichtig für eine gute Balance im Alltag sei, nicht hunderttausend Dinge zu machen und die Kinder und sich selbst damit zu überlasten. Sondern lieber weniger – und dies dafür umso intensiver zu gestalten. »Kinder brauchen Liebe und Aufmerksamkeit. Keinen Leistungsdruck«, so Kroll. Und die Eltern, wie kommen die wieder in Balance zwischen Schulbrotschmieren und Gute-Nacht-Geschichte vorlesen? Indem sie ihren Alltag achtsamer gestalten. Die Mittagspause vielleicht einmal draußen verbringen oder auf dem Weg nach Hause einen Umweg nehmen und kurz die Natur genießen.

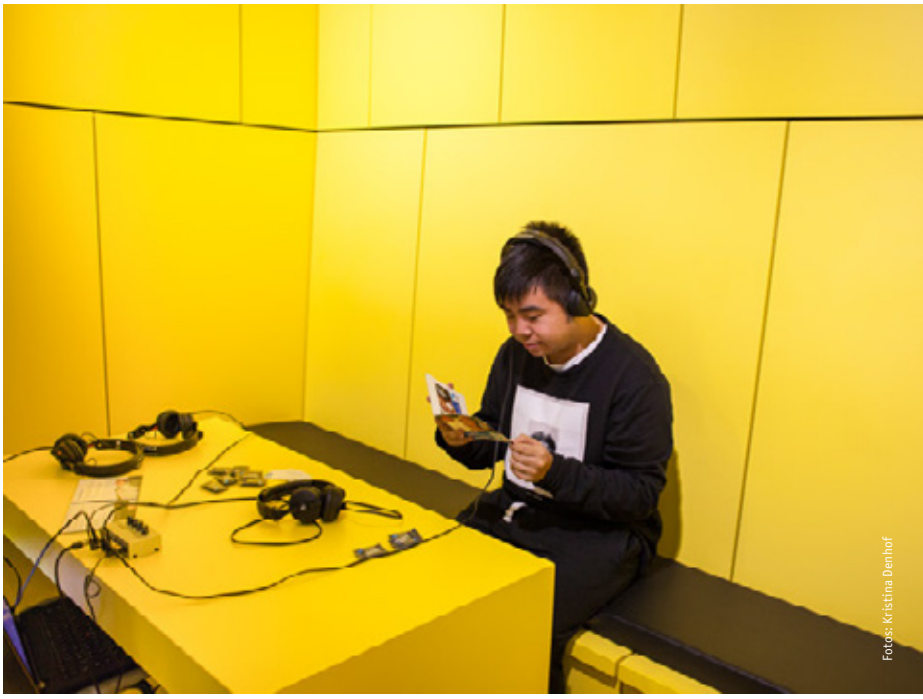
Zum »Tag der Familie« war die Entspannung ganz leicht und direkt vor Ort zu haben: Angeboten wurden Yogakurse, Pausenbalance und eine Hör-Bar.

»Unser Ziel ist es, mit dem »Tag der Familie« zum einen auf die bestehende Mehrfachbelastung hinzuweisen und das Bewusstsein zu schärfen für die verschiedensten Lebensumstände. Zum anderen wollen wir – durch die verschiedenen Techniken und Methoden, die hier vorgestellt werden – helfen, die permanent präsente »Vereinbarkeitsfrage« so entspannt wie möglich zu meistern, ohne sich selbst dabei aus dem Blick zu verlieren«, resümiert Kanzlerin Prof. Swantje Heischkel.

Über musikalische Früherziehung machen sich HTWK-Studierende mit Kind wohl eher weniger einen Kopf. Für sie ist es wichtig, die Balance zwischen Hörsaal und Kindergarten hinzubekommen. Nach Angaben von Christiane Rasch von der Stabsstelle Diversity, Inklusion und familiengerechte Hochschule gibt es rund 450 Studierende mit Kind an der Hochschule. »Ein wichtiges Ziel für uns als familiengerechte Hochschule ist«, so Rasch, »dass alle Beteiligten – ob Studierende, Professorinnen und Professoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – mit ihren verschiedenen Anliegen beachtet und gehört werden.« Nicht zuletzt deshalb gibt es die AG familiengerechte Hochschule, die mindestens einmal im Semester zusammensitzt und die Ziele und Maßnahmen im Kontext familiengerechte Hochschule diskutiert und umsetzt.

Und: Auch 2017 soll es wieder einen »Tag der Familie« geben.

▶ *Johanna Kelch*



Fotos: Kristina Donhof

Die Hör-Bar – eines der Angebote zur Entspannung am »Tag der Familie«.

Der »Tag der Familie« an der HTWK Leipzig war 2015 ins Leben gerufen worden und startete mit dem Schwerpunkt Pflege. Die HTWK Leipzig führt bereits seit 2010 das Zertifikat der familiengerechten Hochschule. Damit legt sie die Zielsetzung einer familiengerechten Hochschule sowie die Weiterentwicklung und Umsetzung von familiengerechten Maßnahmen fest und bekennt sich zu ihrer gesellschaftlichen Verpflichtung, alle Hochschulangehörigen mit Familienaufgaben besonders zu unterstützen. Der »Tag der Familie« macht dieses Selbstverständnis nach innen und außen sichtbar.

# Vorgestellt

Foto: Andreas Schröder

## Prof. Dr. phil. Anja Pannewitz

Fakultät Architektur und Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Anja Pannewitz wurde zum 1. April 2016 zur Professorin für Sozialarbeitswissenschaft an die HTWK Leipzig berufen. Mir ihr konnte eine gleichermaßen ausgewiesene praxiserfahrene Dozentin und Forscherin gewonnen werden. Ihre Schwerpunkte in der Sozialarbeitswissenschaft sind qualitative Forschungsmethoden, Beratung und Gender & Diversity.

Anja Pannewitz, geboren im nordsächsischen Riesa, kam zu ihrem Studium der Soziologie und der Psychologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg durch die Erfahrungen in der gesellschaftlichen Situation nach dem Mauerfall: »Als mein Studium begann – 1996 – erschien mir Gesellschaft als das komplexeste Rätsel überhaupt. Offenbar alles war im Umbruch und in Bewegung – schließlich veränderte sich eine ganze Gesellschaft. Ich wollte mehr davon verstehen, was da geschieht, wie es zu sozialen Problemen kommt und wie ihnen entgegengetreten werden kann. An diesen Interessen hat sich bis heute eigentlich nichts geändert.«

Zu ihren wertvollsten Studienerfahrungen gehörten in den Folgejahren die vielen empirischen Forschungsprojekte, in die sie als studentische Hilfskraft einbezogen war.

Nach ihrem Studienabschluss befasste Pannewitz sich zwei Jahre lang als Trainerin und Vorstandsmitglied eines Vereins mit erwachsenenpädagogischer politischer Arbeit gegen Rassismus und für Zivilcourage und Demokratie. In dieser Zeit übernahm sie für die Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen auch die Forschungsleitung einer architektur-soziologischen Medienanalyse zur Erinnerungskultur der Dresdner Frauenkirche. Danach lehrte sie Auszubildende in medizinischen und Sozialpflegeberufen soziale Kompetenzen. In dieser Zeit hatte sie gleichzeitig Lehraufträge an der selbständigen Abteilung für Medizinische Psychologie und Soziologie der Universität Leipzig.

2009 begann sie nebenberuflich als Coach, Trainerin und Prozessbegleiterin zu arbeiten. 2012 promovierte sie schließlich am Institut für Soziologie der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Von Oktober 2014 bis März 2016 hatte sie an der HTWK eine Vertretungsprofessur für Sozialarbeitswissenschaft inne. *(am)*

Foto: DJI

## Prof. Dr. Birgit Reißig

Fakultät Architektur und Sozialwissenschaften

Dr. Birgit Reißig, Leiterin der Außenstelle Halle/Saale des Deutschen Jugendinstituts e. V. ist seit 22. Juni 2016 Honorarprofessorin für Jugendhilfeforschung an der Fakultät Architektur und Sozialwissenschaften der Hochschule. Sie verfügt über umfangreiche Praxiserfahrung und ist zugleich ausgewiesene Wissenschaftlerin. Bereits seit 2013 unterstützt sie die Fakultät in der Lehre zur Methodik der empirischen Sozialarbeitsforschung.

Dr. Birgit Reißig ist seit 2000 als wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut e. V., Außenstelle Halle/Saale tätig, deren Leitung sie im Jahr 2012 übernahm. Sie hat am Deutschen Jugendinstitut zahlreiche für die Jugendhilfeforschung relevante Forschungsprojekte durchgeführt. Zu nennen sind hier insbesondere die Projekte, die sich mit den Bildungsverläufen junger Menschen zwischen Schule und Arbeitswelt beschäftigen, vor allem aber die Längsschnittstudien zu Bildungs- und Ausbildungswegen sozial- und bildungsbenachteiligter Jugendlicher. Seit 2012 leitet sie den Forschungsschwerpunkt »Übergänge im Jugendalter« und die in diesem Bereich verorteten Forschungsprojekte.

»Meine langjährige Tätigkeit in der Forschung hat dazu geführt, dass ich nicht nur die verschiedenen Interviewpartnerinnen und -partner, Expertinnen und Experten oder Jugendliche getroffen und kennengelernt habe, sondern auch viele Regionen in Deutschland, die ich sonst vielleicht nie besucht hätte«, so Reißig. » Ich finde es immer schön, selbst bei empirischen Erhebungen mitzuwirken. Das gilt nicht nur für Interviews, sondern auch für Befragungen in Schulen im Klassenverband oder auch Telefoninterviews. Man bekommt ein gutes Gespür für die Personen, die man untersuchen will«, ergänzt die Professorin. *(fp)*

# Erstmalig: HTWK-Professorin wird Mitglied der Uni Leipzig

## Prof. Dr. Barbara Mikus wird durch Kooptation Mitglied der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig

Die HTWK Leipzig und die Universität Leipzig stärken ihre Zusammenarbeit: Prof. Dr. habil. Barbara Mikus, Prodekanin der Fakultät Wirtschaftswissenschaften an der HTWK Leipzig, wurden auf Senatsbeschluss der Universität Leipzig die mitgliedschaftlichen Rechte verliehen. Diese auf sechs Jahre angelegte so genannte Kooptation (lat. »Zuwahl, Aufnahme«) ist die erste für beide Hochschulen. Prof. Mikus ist damit Mitglied an beiden Fakultäten und kann alle Rechte und Pflichten wahrnehmen, etwa das Wahlrecht oder das Recht auf Eröffnung eines Promotionsverfahrens.

»Ich bin sehr froh über dieses einhellige Votum des Senates der Universität Leipzig, Frau Prof. Mikus an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät zu kooptieren. Damit ist eine neue Tür für die zukünftige Kooperation zwischen unseren beiden Hochschulen geöffnet. Auch das ist ein Zeichen der vielfältigen und sehr partnerschaftlichen Zusammenarbeit unserer Einrichtungen, die wir auch in Zukunft zum beiderseitigen Nutzen pflegen und weiter ausbauen wollen«, so Prof. Gesine Grande, Rektorin der HTWK Leipzig.

»Ich begrüße diese Kooperation auf Augenhöhe zwischen Fachhochschule und Universität. Das erhöht die Durchlässigkeit zwischen beiden Hochschularten und ist nicht zuletzt im Interesse der hochschulrechtlichen Gleichbehandlung von Absolventen von Fachhochschulen und Universitäten für den Zugang zu Promotionen«, betont Wissenschaftsministerin Dr. Eva-Maria Stange.

Foto: Andreas Schröder

Prof. Barbara Mikus hat an der Georg-August-Universität Göttingen Betriebswirtschaftslehre studiert und wurde dort auch promoviert und habilitiert. Seit 2004 hat sie an der HTWK Leipzig eine Professur für Betriebswirtschaftslehre inne. Für sie ist die Kooptation ebenfalls ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung: »Wir können damit als Hochschule und Fakultät eine neue Intensität der Zusammenarbeit erreichen. Mir eröffnet die Kooptation die Möglichkeit, nicht nur an Promotionsverfahren mitzuwirken, sondern diese auch zu initiieren und verantwortlich zu gestalten.« *(fp)*

# Tour de HTWK Leipzig

## Maria Exner und Dirk Wehner sind die HTWK-Sieger des Stadtradelns 2016

Maria Exner und Dirk Wehner erradelten bei der deutschlandweiten Klimaschutz-Aktion im September mit Abstand die meisten Kilometer fürs Hochschulteam: Dirk Wehner schaffte 1610 km, Maria Exner 1218 km – uneinholbar für alle anderen rund 90 HTWK-Teilnehmer.

Dirk Wehner, IT-Mitarbeiter im Projekt SoniC (Sächsische Hochschulallianz zur Einführung eines Campus-Management-Systems), fährt seit rund 15 Jahren Rennrad und ist Mitglied im Radsportverein seiner Heimatstadt Dippoldiswalde. »Fast alle meine Touren sind länger als 100 km. Für mich ist das ein guter Ausgleich zur Büroarbeit. Und zwischendurch kann man ja auch mal die Beine hochlegen und rollen lassen«, so Wehner. Sportliche Herausforderungen sind für ihn vor allem Touren in den Alpen, wo die Strecken nicht nur lang, sondern auch »hoch« sind.

Maria Exner, Mitarbeiterin in der Hochschulbibliothek, erradelte ihre vielen Kilometer gemeinsam mit ihrer 5-köpfigen Familie. Die wohnt in Beucha – da kommen auf dem Weg zur Arbeit automatisch etliche Kilometer zusammen. »Für die Strecke brauche ich etwa eine Stunde, so Maria Exner. Zeit genug, um unterwegs sogar noch ein paar Pokemons einzufangen. Andy Schönbeck vom Hochschulsport freut sich, »dass so

Foto: Kristina Denhof

viele für die HTWK in die Pedale getreten haben. 2017 sind wir auf jeden Fall wieder dabei – und wollen die 100 Teilnehmer knacken!«

Leipzig beteiligte sich 2016 zum achten Mal an dem bundesweiten Wettbewerb des Klima-Bündnisses für eine fahrradfreundliche und klimagerechte Stadt. Die HTWK Leipzig belegte in der Teamwertung der Stadt Platz 19; unter den bundesweit knapp 500 teilnehmenden Kommunen landete Leipzig hinter der Region Hannover auf dem 2. Platz. *(fp)*

# Welcome! 44 Austauschstudierende zu Gast an der Hochschule

## Studentische Mentoren erleichtern ausländischen Studierenden die Ankunft

Fotos: Kristina Denhof

**FOTO LINKS** Franz Anders und Antonella Patetta am Begrüßungsabend für die »Incomings« im September 2016 in der Leipziger Moritzbastei

**FOTO RECHTS** Die Freundinnen Karine und Olympia aus Paris

Olympia Delafond und Karine Gnanassegarane kennen sich schon seit Schulzeiten. Als sie zusammen mit dem Studium anfingen, beschlossen sie: Wir wollen ins Ausland. Nun, im Wintersemester 2016/17, studieren die beiden Pariserinnen an unserer Hochschule gemeinsam International Management.

Die Französinnen sind zwei der aktuell 44 Austauschstudenten – sogenannten »Incomings« – die an der HTWK Leipzig Auslandserfahrung sammeln wollen. Insgesamt neun Länder sind derzeit vertreten: Belgien, Brasilien, China, Frankreich, Italien, Jordanien, die Schweiz, Spanien und Russland. »Brasilien ist das erste Mal mit dabei«, erklärt Silke Mühl, Leiterin des Akademischen Auslandamtes. Ihr Team hat, wie jedes Semester, alle Hände voll zu tun, um den neuen Studierenden die Ankunft so leicht wie möglich zu machen. Ohne die Kolleginnen und Kollegen des Hochschulsprachenzentrums, die den Intensivkurs Deutsch betreuen, und die 20 ehrenamtlichen Mentoren wäre das kaum zu schaffen.

Einer davon ist Franz Anders. Er studiert Informatik an der HTWK Leipzig und war selbst erst im Semester zuvor in Spanien. »Ich hätte mir gewünscht, dort einen Mentor an meiner Seite zu haben«, erklärt der 28-Jährige seine Beweggründe, sich für das Mentorenprogramm anzumelden. »Wenn man in ein neues Land kommt, gibt es viele Dinge, bei denen man Hilfe gebrauchen kann.« Das sind zum Beispiel die Behördengänge – man muss zum Bürgeramt, zur Krankenkasse oder in die Ausländerbehörde. Aber nicht nur bei solchen Dingen helfen die Mentoren, sondern auch beim Ankommen im private Kreis. »Durch diese Integration in den Alltag entstehen richtige Freundschaften« sagt Silke Mühl. Denn anders als bei Olympia und Karine, die sich schon kennen, müssen die anderen Austauschstudierenden auch erst einmal im Leipziger Leben ankommen. Dabei hilft zum einen der dreiwöchige Einführungskurs vor Semesterbeginn, der landeskundliche und Deutschkenntnissevermittelt. Zum anderen sind die Mentoren vor allem deshalb so wichtig, weil sie die ausländischen Studierenden besser in das studentische Hochschulleben integrieren können. Darüber ist auch Antonella Patetta aus Pescara (Italien) froh. Franz Anders ist ihr Mentor und die beiden verstehen sich schon jetzt sehr gut. Die 24-Jährige studiert Architektur an der HTWK Leipzig. »Meine Großeltern haben Deutsch gesprochen«, sagt die Italienerin. »Aber wir Enkel haben nie etwas verstanden. Also wollte ich endlich diese Sprachelernen.« Zusammen mit Franz, den anderen Austauschstudierenden und dem Einführungskurs wird ihr das sicher rasch gelingen. Auch wenn es nur ein halbes Jahr ist – es ist eben auch ein großes Abenteuer, dieses Ausland. Das gilt natürlich auch für die mehr als 40 deutschen Studierenden – so genannte »Outgoings« – die sich in diesem Wintersemester auf den Weg zu einer der Partnerhochschulen gemacht haben, um dort ein Auslandssemester zu absolvieren.

▶ *Johanna Kelch*

# »Es ist schön, anderen zu helfen«

## Anderes Land – andere Hochschule: Nikhil Jejurikar kam aus Indien für seinen Master an die HTWK Leipzig und unterstützt nun als Mentor die Austauschstudierenden

Nikhil Jejurikar mit seiner Mentee Anaelle Stemart

Wie es ist, irgendwo neu zu sein, hat jeder schon einmal erlebt. Umso schöner, wenn gleich jemand da ist, hilft, erklärt und die ersten Wege begleitet. Für Anaelle Stemart war es so. Als sie aus Frankreich anreist, steht Nikhil Jejurikar schon am Leipziger Hauptbahnhof um sie abzuholen. Mit im Gepäck: Eine blaue Mappe mit Informationen rund um das Austauschstudium an der HTWK Leipzig und der Schlüssel für das Wohnheimzimmer.

»Als ich wusste, dass ich Anaelle als Mentor betreuen werde, waren die ersten zwei, drei E-Mails nur Vorstellung – wie heißt du und sowas – und dann haben wir über die geplante Ankunft gesprochen. Ich habe Anaelle dann vom Hauptbahnhof abgeholt, ihr die Mappe gegeben, das Zimmer gezeigt und alles für die nächsten Tage erklärt. Am Anfang haben wir noch auf Englisch gesprochen und dann später auf Deutsch. Das war schon ein schönes Gefühl.«

So wie dem Druck- und Verpackungstechnikstudenten ergeht es vielen der freiwilligen Mentoren, die die neu anreisenden Austauschstudierenden betreuen. »Es fühlt sich einfach gut an, den Austauschstudierenden die Stadt zu zeigen, Ansprechpartner zu sein, gemeinsam zu feiern und Teil ihrer Auslandserfahrung zu werden«, freut sich die Mentorin Johanna Sári, die selbst zum Auslandssemester in Schottland war.

Für Nikhil Jejurikar war gleich klar, dass er Mentor werden möchte. »Als ich das Mentorenprogramm auf der Webseite gesehen habe, habe ich mir direkt überlegt, dass ich das machen möchte, denn ich wusste nun selber, wie alles funktioniert «, erzählt er und erklärt weiter: »Ich habe meinen Bachelor in Indien gemacht und wollte hier in Deutschland meinen Master machen. Die beste Option war für mich an der HTWK Leipzig. Im April 2015 habe ich dann meinen Master angefangen. Zunächst hatte ich Probleme mit meinem Visum, somit kam ich eine Woche zu spät nach Leipzig und es war ein bisschen ein Durcheinander, alle Sachen zu erledigen. Am schwierigsten war für mich die Ausländerbehörde, weil es lange dauert. Doch um Unterstützung habe ich nicht gebeten, sondern alles selber erledigt.«

Heute ist der 26-Jährige froh, Teil des Mentorenprogramms zu sein und seine Erfahrungen weiter zu geben. Bei seiner zweiten Mentee Lingwen Liang aus China zum Beispiel. Sie hatte ebenfalls Schwierigkeiten mit dem Visum und war daher auch erst etwas später in Leipzig. Dank der guten Unterstützung hat dann zum Studienstart alles geklappt.

»Durch das Mentorenprogramm habe ich viele neue Leute kennengelernt und ich bin sehr froh, dass ich Mentor bin, denn es ist schön anderen zu helfen und während der ersten Wochen in einer neuen Stadt das Leben etwas leichter zu machen. Auch alles aus der administrativen Perspektive zu sehen hat mir persönlich sehr gut gefallen. Auf jeden Fall würde ich es anderen empfehlen, Mentor zu werden!«

▶ *Anke Clausen*

# Schottland: mehr als Wind, Whisky und Schafsmagen

## Für den Doppelabschluss ein Trimester mit »Promos«* nach Edinburgh

Foto: HTWK Leipzig

**FOTO RECHTS** Grit Teichgräber hat »Haggis« und die Schotten kennen- und lieben gelernt.

**FOTO OBEN** Der Craiglockart Campus der ENU: die Heimat der Business School.

Im Jahr 2011 begann ich mein Bachelor-Studium an der HTWK Leipzig. Inzwischen bin ich fast am Ende meines Master-Studiums der Betriebswirtschaft angekommen und werde voraussichtlich im März 2017 mein Studium beenden. Seit einigen Semestern betreue ich ausländische Teil- und Direktstudierende als Mentorin des Akademischen Auslandsamtes (AAA). Da ich dieses Erlebnis nicht immer nur passiv begleiten wollte, schmiedete ich den Plan, selbst ins Ausland zu gehen, um diese Erfahrung auch mal am eigenen Leib zu erleben. Wer bitte träumt beim Gedanken an ein Auslandsseme ster nicht davon, dieses auf einer »einsamen« Insel zu verbringen? Okay, die meisten würden sich hierfür nicht die wettertechnisch waghalsige schottische Nordseeküste aussuchen. Doch zwei gute Gründe haben mich und fünf weitere Kommilitonen des Master-Studiengangs Betriebswirtschaft von Januar bis Mai 2016 nach Edinburgh geführt. Erstens: Die Hauptstadt Schottlands verfügt über die höchste Pub- bzw. Kneipendichte in Europa. Und zweitens: Dank eines Kooperationsvertrags mit der Edinburgh Napier University (ENU) kann man sich am Ende des Studiums mit dem Master of Arts der HTWK Leipzig und dem Master of Sciences – also einem Double-Degree – schmücken. Alles was man dafür tun muss: Ein Trimester am Lehrbetrieb in Edinburgh teilnehmen und anschließend die Masterarbeit in Englisch schreiben. Aber ganz so einfach wie es sich auf den ersten Blick anhört ist es natürlich dann doch nicht…

Zunächst muss man sich auf 3.450 Pfund Studiengebühren einstellen, da es keinen Erasmusvertrag gibt. Hinzu kommen höhere Lebenshaltungskosten (besonders, da wir vor dem Brexit-Votum in Schottland waren). Bei der Finanzierung wird man natürlich nicht allein gelassen und bekommt wertvolle Tipps vom AAA.

Dank Promos, AuslandsBAföG und einer Einmalzahlung des HTWK-Fördervereins hatte ich finanzielle Reserven, um sogar noch nach dem Ende der Vorlesungszeit ein

Foto: privat

bisschen in Schottland herumzureisen. Erst dabei bekam ich überhaupt einen wirklichen Eindruck von Land und Leuten. Je weiter man nach Norden kommt, umso rauer und einsamer wird die Landschaft. Nicht nur, dass es dann mehr Schafe als Menschen gibt, auch wird man mit Dialekten konfrontiert, bei denen man starke Zweifel hat, ob das überhaupt noch Englisch ist. Außerdem bekommt man einen sehr guten Eindruck davon, wie aufgeschlossen, offen und herzlich die Schotten sind.

Zusammenfassend kann ich feststellen, dass das Wetter dann doch gar nicht so schlimm war wie anfangs gedacht, und dass auch die schottische Küche besser ist als ihr Ruf. Denn wenngleich die Zutaten und der Anblick von Haggis durchaus gewöhnungsbedürftig sind, so überzeugt das gut gewürzte Gericht auf Basis von Schafsmagen – auch in der vegetarischen Variante – doch sehr schnell. Insgesamt kann ich also jeden nur ermutigen, auch für mindestens ein Semester ins Ausland zu gehen. Es ist eine gute Gelegenheit, nicht nur die eigenen Sprachkenntnisse aufzubessern, sondern auch ein anderes Land ziemlich intensiv kennenzulernen und um vielleicht sogar den Lebenslauf um einen weiteren Abschluss aufwerten zu können.

► *Grit Teichgräber*

* zu Promos: Das Programm Promos unterstützt deutsche Studierende mit Auslandsvorhaben weltweit, die über ERASMUS nicht förderfähig sind. *www.htwk-leipzig.de/promos*

# Amerikanischer Blick: HTWK Leipzig ist in »glücklicher Lage«

## Kooperation mit US-Elite-Uni: MIT-Studentinnen schnuppern in HTWK-Foschungsprojekte

Alles begann mit einem Forschungsaufenthalt. Als Stephan Schönfelder im Jahr 2008 am renommierten Massachusetts Institute of Technology (MIT) im US-amerikanischen Boston weilte, war er weder Professor noch Angehöriger der HTWK Leipzig. Heute jedoch ist es seiner Vergangenheit und seinem Netzwerk – konkret: seiner Arbeit für das Fraunhofer-Center für Silizium-Photovoltaik CSP in Halle (Saale) – zu verdanken, dass die beiden Bildungseinrichtungen in Boston und Leipzig miteinander kooperieren. Denn mit Alexandra Zele und Caralyn Cutlip waren über die Kontakte des Professors erstmals zwei MIT-Studentinnen für zehn Wochen in zwei Forschungsprojekte an der HTWK Leipzig eingebunden.

Obwohl die Eliteuniversität weit über die USA hinaus als erstklassige Adresse bei den Ingenieuren gilt, zollten die beiden 20-jährigen US-Amerikanerinnen den Leipzigern größten Respekt. »Wir haben schon nach wenigen Tagen festgestellt, dass die Qualitätsansprüche hier gewaltig sind«, berichtet Caralyn Cutlip.

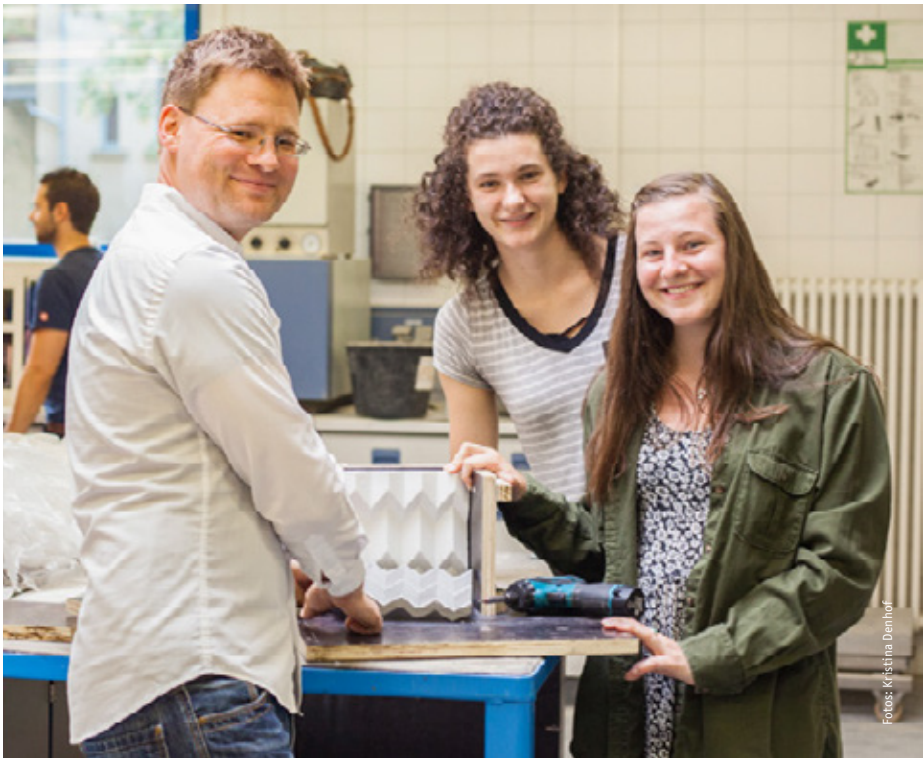
### Spannungsoptik und Gebäudehüllen

Schönfelder, seit 2014 Professor an der Fakultät Maschinenbau und Energietechnik, hat Caralyn Cutlip in seine werkstoffmechanische Forschung integriert. An der HTWK Leipzig geht Schönfelders Team unter dem Stichwort »Spannungsoptik« der Frage nach, wie mechanische Spannungen in Materialien gemessen werden können, wenn diese mit polarisiertem Licht durchstrahlt werden. Mit dem Verfahren kann die Belastbarkeit von Solarzellen oder -modulen festgestellt werden – ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu langlebigerer Technik. Derweil verkündete Alexandra Zele mit typisch amerikanischer Leichtigkeit, sie sei in »the other Stefan's group« untergekommen. Inklusive Nachname heißt das: bei Stefan Huth am Architektur-Institut Leipzig (ai:L), das von Professor Frank Hülsmeier an der Fakultät Architektur und Sozialwissenschaften geleitet wird. In der Forschungsgruppe wird im Projekt »C³Basisvorhaben 4 - Multifunktionale Bauteile aus Carbonbeton« unter anderem die Integration von Photovoltaikmodulen in neuartige Carbonbeton-Fassadenelemente untersucht (siehe auch Seite 39 in diesem Heft).

### Leipzig-Wiedersehen fest geplant

Nach Deutschland gekommen waren die Studentinnen mithilfe des Stipendiums durch MISTI, ein MIT-internes Förderprogramm. Für Caralyn Cutlip war es der erste Aufenthalt in Europa überhaupt, Alexandra Zele war zuvor schon einmal in Bremen. Beide haben deutsche Vorfahren – weswegen innerhalb der zehn sommerlichen Wochen mehrere Deutschlandreisen mit Verwandtschaftsbesuchen und sogar eine Hochzeit auf dem Plan standen. Schon während ihres Aufenthalts verspürten beide »a strong desire to come back«. Das Leipzig-Virus hat offenbar zugeschlagen, beispielsweise beim Radfahren durch den mit Familien bevölkerten Clara-Zetkin-Park (Cutlip: »Atmosphere!«) und am Cospudener See (Zele: »The Lake!«). Auch die HTWK Leipzig sei buchstäblich in einer »glücklichen Lage«, meinten beide und spielten auf die Umgebung rund um den Campus an.

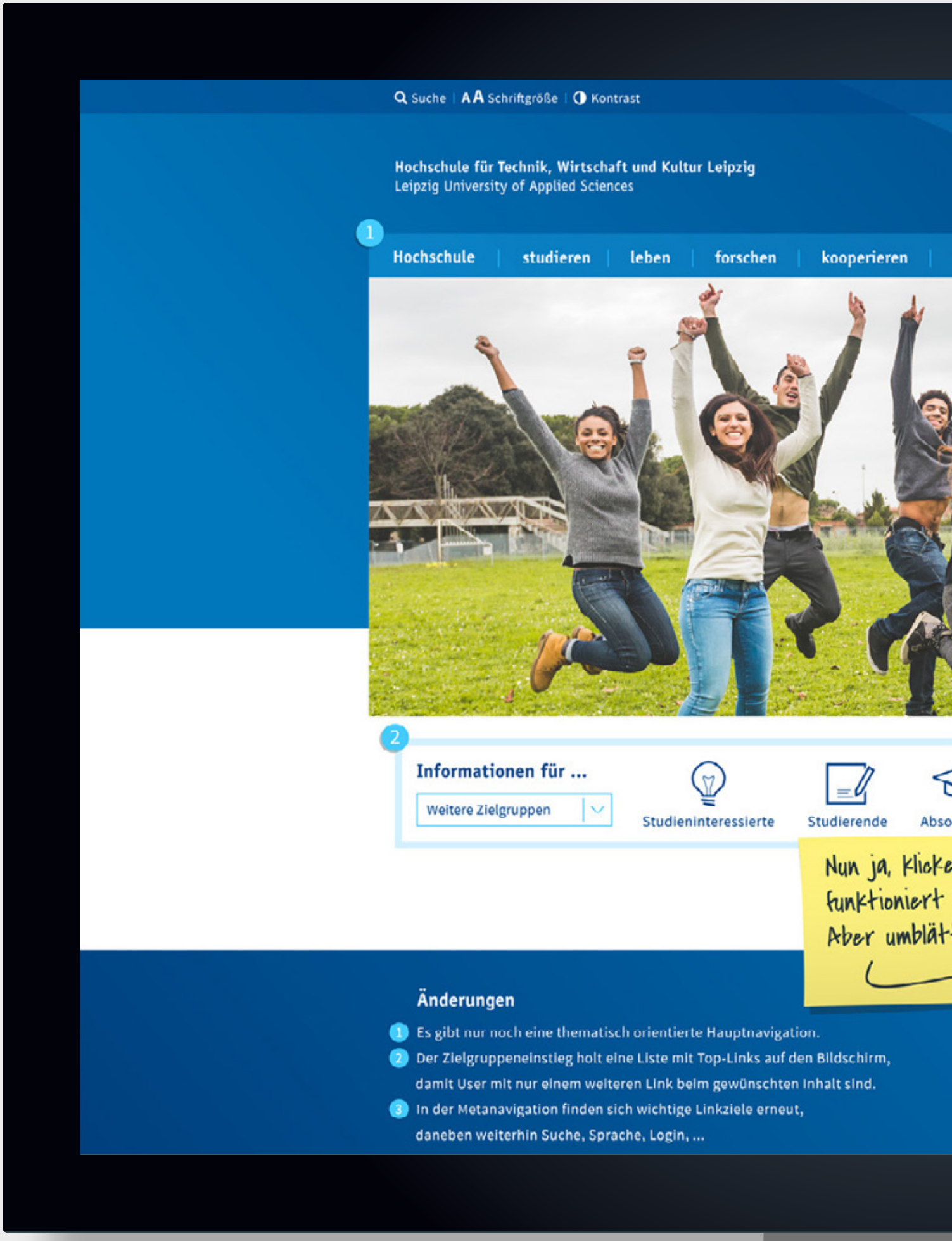
▶ *Reinhard Franke*

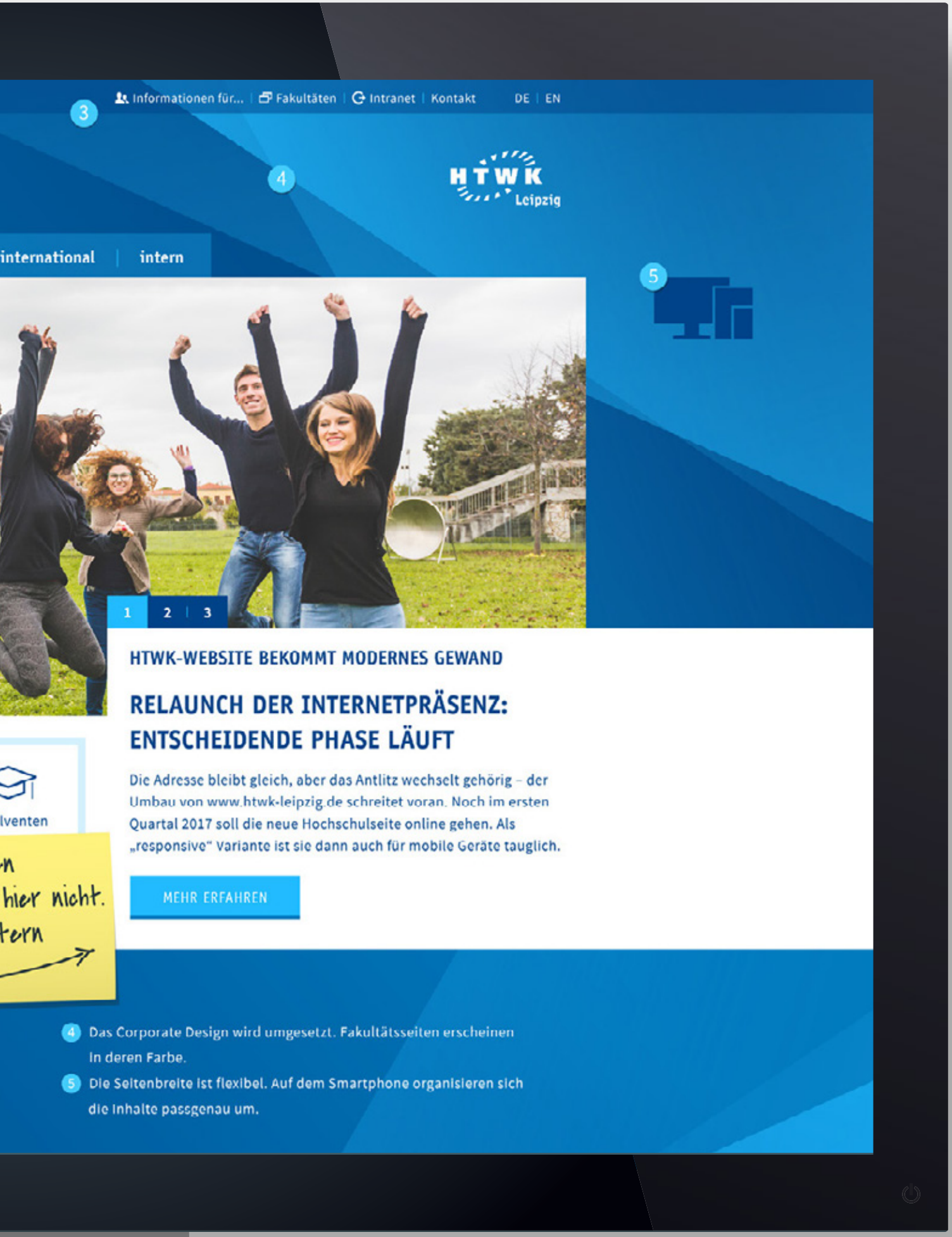


Fotos: Kristina Denhof

Stefan Huth, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Architektur-Institut Leipzig, mit den MIT-Studentinnen.

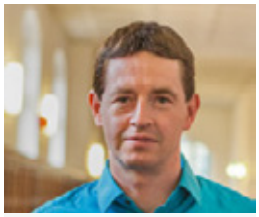
Sein Netzwerk ermöglichte die transatlantische Kooperation mit der Elite-Uni in Boston: Prof. Stephan Schönfelder mit »seinen« Gästen: Caralyn Cutlip (links) und Alexandra Zele


Suche | AA Schriftgröße | Kontrast
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig
Leipzig University of Applied Sciences
1
Hochschule | studieren | leben | forschen | kooperieren
2
Informationen für ...
Weitere Zielgruppen
Studieninteressierte
Studierende
Nun ja, klicke
funktioniert
Aber umblät
Änderungen
1 Es gibt nur noch eine thematisch orientierte Hauptnavigation.
2 Der Zielgruppeneinstieg holt eine Liste mit Top-Links auf den Bildschirm, damit User mit nur einem weiteren Link beim gewünschten Inhalt sind.
3 In der Metanavigation finden sich wichtige Linkziele erneut, daneben weiterhin Suche, Sprache, Login, ...


3
Informationen für... | Fakultäten | Intranet | Kontakt DE | EN
4
HTWK Leipzig
international | intern
5
1 2 | 3
HTWK-WEBSITE BEKOMMT MODERNES GEWAND
RELAUNCH DER INTERNETPRÄSENZ: ENTSCHEIDENDE PHASE LÄUFT
Die Adresse bleibt gleich, aber das Antlitz wechselt gehörig – der Umbau von www.htwk-leipzig.de schreitet voran. Noch im ersten Quartal 2017 soll die neue Hochschulseite online gehen. Als „responsive" Variante ist sie dann auch für mobile Geräte tauglich.
MEHR ERFAHREN
lventen
hier nicht.
tern
4 Das Corporate Design wird umgesetzt. Fakultätsseiten erscheinen in deren Farbe.
5 Die Seitenbreite ist flexibel. Auf dem Smartphone organisieren sich die Inhalte passgenau um.

# Wir relaunchen!

**Technische Koordination**
Jochen Förster,
Webmaster, ITSZ
Telefon +49 341 3076-6292
*jochen.foerster@htwk-leipzig.de*



**Reinhard Franke**
Inhaltliche Koordination,
Projektmitarbeiter,
Rektorat
Telefon +49 341 3076-6358
*reinhard.franke@htwk-leipzig.de*

## Warum eigentlich?

Internetseiten altern immer schneller. Rasanter technologischer Fortschritt erfordert ständige Updates. Vor allem aber die neuen Nutzungsgewohnheiten lassen »herkömmliche« Seiten zunehmend ins Abseits laufen. Denn Zugriffe erfolgen immer häufiger vom Smartphone oder Tablet, während die Website der HTWK Leipzig im Jahr 2008 – logisch! – für die Darstellung am PC konzipiert wurde. Wer heute vom Smartphone aus auf *www.htwk-leipzig.de* zugreift, sieht entweder Mini-Schrift oder muss viel zoomen und scrollen und verzweifelt an winzigen Flächen zum Klicken. Das heftige Seitenwachstum seit dem Start der aktuellen Variante hat zu vielen Altlasten geführt, die mit dem Prozess bereinigt werden sollen. Zur frischen Optik gehören letztlich auch moderne Strukturen: Eine 1:1-Kopie verbietet sich, weil die Seite für heutige und zukünftige Benutzer optimiert werden muss.

## Und nun?

Der bevorstehende Relaunch macht die Hochschulseiten »responsiv« – die Anzeige der Inhalte passt sich flexibel dem genutzten Gerät an. Der Zugriff mit kleineren Bildschirmen erzwingt auch angepasste Strukturen: flache Hierarchien (Ziel: kurzer Weg zum Wunschinhalt), andere Darstellungsmuster (PDF nur sporadisch, weil untauglich auf Mobilgeräten) und auch insgesamt weniger Text. Zugleich wird die HTWK-Website nun aktuelle Richtlinien zur Barrierefreiheit erfüllen.

## Wie startete der Prozess?

Schon 2015 konnten Fördermittel für Inklusionsmaßnahmen kurzfristig zur Design-Gestaltung verwendet werden. Die Leipziger Agentur Artkolchose hat der Internetseite daraufhin ein frisches, zeitgemäßes Aussehen verpasst – und dabei das aktuelle Corporate Design auch für den Webauftritt umgesetzt. Ein Kick-Off-Treffen im April 2016 brachte das Thema in die Hochschule hinein.Nicht erfreulich, aber auch nicht vermeidbar: Jede Seite muss manuell umziehen, verantwortlich sind die jeweiligen Redakteure. Die sind seit Sommer durch Beratungsgespräche und das Forum *www.htwk-leipzig.de/relaunch* gerüstet. Ein Fakultätsbaukasten soll ein gerüttelt Maß an Standardisierung bringen. Die technische Programmierung ist seit Sommer 2016 im Gange.An dessen Ende standen umfangreiche Redakteursschulungen. Denn ganz neu ist nicht nur die User-Ansicht, sondern auch die Bedienung im Redaktionssystem Typo 3.

## Was geschieht nun?

Die beauftragte IT-Firma DMK hat das System programmiert und arbeitet nun noch an den Feinheiten. Laufende Absprachen und Anpassungen durch den Webmaster sind die logische Folge. Eine Website ist immer »work in progress« und nie »fertig«. Derweil kommt es an vielen Stellen der Hochschule zum »Umzug« der Inhalte. Offline vorbereitete Seiten werden auf der neuen Website platziert, gleichbleibende Inhalte vom alten ins neue System gezogen. Noch im Frühjahr 2017 soll sich unter *www.htwk-leipzig.de* die neue Seite öffnen. Wesentliche Inhalte jedes Bereiches sollen bis dahin eingebaut sein.

## Wer sind die Akteure?

In erster Linie: die Redakteure auf der Hauptseite, den Fakultätsseiten und den meisten anhängigen HTWK-Seiten (Bibliothek, StuRa und Fachschaften, Projekte wie *www.verlagsherstellung.de* oder *flex.htwk-leipzig.de*).

*HTWK-Experten sind wichtige Stütze für den Relaunch*

Sie alle sind in engem Zeitfenster gefordert, gemeinsam mit Koordinator Reinhard Franke (Inhalte) und Webmaster Jochen Förster (Technik) »ihre« Seiten zu migrieren. Kein Handlungsbedarf entsteht nur bei Seiten, die sich gegenwärtig außerhalb des zentralen Systems befinden. Die Fakultät EIT war bisher ein solches Beispiel – dort wird man aber den Relaunch nutzen und auf den Modernisierungszug aufspringen.Mehrere Experten aus dem eigenen Haus stehen dem Relaunch-Team als Prozessberater zur Verfügung: Prof. Michael Frank und Prof. Klaus Hering (beide FIMN) sowie Prof. Jörg Bleymehl, Prof. Gabriele Hooffacker und Prof. Ulrich Nikolaus (jeweils FM). Die beiden Letzgenannten haben gemeinsam mit Studierenden (dem so genannten Webteam) den schon erwähnten Fakultätsbaukasten erstellt.

▶ *Reinhard Franke*

Fakultät
**Architektur und Sozialwissenschaften**

**Studiengänge**
2 Bachelor | 2 Master

zur Fakultätsseite

Fakultät
**Bauwesen**

**Studiengänge**
1 Bachelor | 2 Master

zur Fakultätsseite

Fakultät
**Elektrotechnik und Informationstechnik**

**Studiengänge**
3 Bachelor | 2 Master

zur Fakultätsseite

Fakultät
**Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften**

**Studiengänge**
2 Bachelor | 2 Master

zur Fakultätsseite

Fakultät
**Maschinenbau und Energietechnik**

**Studiengänge**
2 Bachelor | 2 Master

zur Fakultätsseite

schaften

Akademisches Auslandsamt
Hochschulbibliothek
Hochschulsport
Hochschulzentrum für überfachliche Bildung
IT-Servicezentrum

IWS

HTWK Leipzig

## Willkommen

Willkommen beim Institut für Wasserbau und Siedlungswasserwirtschaft (IWS) an der HTWK Leipzig. Unsere Seiten sollen Ihnen einen Überblick über unsere Forschungsaktivitäten

## n und Termine

orkshop
n der Rhetorik"
ihre Informationen

# HTWK-Fußballroboter verteidigen dritten Platz beim RoboCup 2016 in Leipzig

Foto: Tom Schulze

Beim 20. RoboCup, der Weltmeisterschaft im Roboterfußball im Sommer 2016, konnte das Nao-Team HTWK seinen dritten Platz in der »Standard-Plattform-Liga« verteidigen und damit erneut seine Weltklasse unter Beweis stellen.

Das Team besteht aktuell aus 16 Mitgliedern, die an der HTWK Leipzig Informatik studieren oder als Absolventen bereits im Berufsleben stehen. Als Gastgeber des RoboCup 2016 lastete auf dem Nao-Team HTWK übrigens eine besondere Bürde: Bei den vorangegangenen Weltmeisterschaften in Brasilien und China waren die dortigen Gastgeber immer schon in der Vorrunde ausgeschieden. Diesen Fluch konnten die Leipziger brechen.

Für den RoboCup wurde die Mannschaft von den IT-Unternehmen Informatik DV, M plan, eXa-online gesponsert und unterstützt. So förderte Informatik DV die Entwicklung von Softwarekomponenten der HTWK-Nao-Roboter, eXa-online holte mit Benni Zander einen Sportkommentator ins Team, der dem Publikum in der Halle und an den Computern das Geschehen kompetent und unterhaltsam nahebrachte. Vor allem aber hostete eXa-online die Live-Streams, und das sehr erfolgreich: Bis zum 15. Juli 2016 gab es rund 56.500 Zugriffe von mehr als 20.000 Besuchern, davon mehr als drei Viertel aus Deutschland. (s. auch folgende Seite). *(fp)*

# RoboCup-Tagebuch 2016

**28.06.2016** Nach monatelanger Vorbereitung geht es endlich los. Frühmorgens treffen wir uns im Labor, schnappen uns die Naos und fahren zur Messe raus. Dort treffen auch langsam die anderen Teams ein und es gibt ein herzliches Wiedersehen.

**29.06.2016** Nachdem das Outdoor-Feld fertig ist, können wir dort endlich die Naos testen. Leider klappt es nicht sowie geplant. Während unsere PR-Leute die Presse und Minister beschäftigen, versucht der Rest, die Probleme zu beheben.

**30.06.2016** Es wird ernst. Die Spiele im Outdoor-Feld laufen nicht gut. Wegen vieler technischer Probleme verlieren wir sie alle! Zum Glück sind wir schon allein dafür, dass wir es auf diesem besonderen Spielfeld versuchen, automatisch weiter.

**01.07.2016** Im Outdoor-Finale können die Dortmund NaoDevils die Bremer B-Human besiegen. Ein kleines Highlight. Für uns geht es drinnen auf bekanntem Untergrund weiter. Unter anderem dank guter Ballerkennung können wir dort alle Spiele für uns entscheiden.

**02.07.2016** Immer mehr Fehler können behoben werden. Nach zwei spannenden und knappen Kämpfen ziehen wir ins Halbfinale ein. Deutlich wird, dass auch die anderen Teams immer besser werden.

**03.07.2016** Im Halbfinale verlieren wir nach einem 2:2 gegen Austin Villa aus Texas das 1,5-Meter-Schießen. Doch im Kampf um den 3. Platz können wir UChile besiegen und unseren Bronze-Titel verteidigen! Kurz darauf besiegt B-Human – auch im 1,5-Meter-Schießen – Austin Villa und wird damit mal wieder Weltmeister.

► *Hannes Hinerasky (Nao-Team HTWK)*

Blog des Nao-teams HTWK: *naoteamhtwk.blogspot.de*
Alle Spielergebnisse des RoboCup 2016 unter: *robocup2016.org*

Foto: Johanne Ernst

Die Naos brauchen Rundum-Service auch und gerade während eines Spiels.

Fotos: StreamTeam

# DreamTeam StreamTeam

## Die Live-Übertragungen vom RoboCup 2016 waren die bisher größte Herausforderung

Live-Übertragungen von Sportveranstaltungen sind dank Smartphone, Smart-TV, YouTube und Co. heute Standard, doch der Roboterfußball gehört noch nicht wirklich dazu.

Im Juli 2016 aber reisten mehr als 40 Teams aus aller Welt nach Leipzig, um ihre Nao-Roboter auf die Spielfelder der WM zu schicken. Das Nao-Team HTWK hatte Heimvorteil. Was also lag näher, als die Live-Übertragung ebenfalls in eigener Initiative aus der HTWK Leipzig zu produzieren?

Das war DIE Gelegenheit für das StreamTeam der Hochschule! Der RoboCup war 2016 das bislang größte Projekt für das siebenköpfige Team, und die Beteiligten konnten alle Facetten einer Live-Produktion am eigenen Leib erfahren. Die Aufgaben reichten von Technikplanung und Projektmanagement über Kamera und Regie bis hin zum Live-Schnitt und Spielgrafiken. Ein Projekt in dieser Größenordnung bedarf intensiver Vorbereitung – gemeinsam mit dem Nao-Team HTWK. Beide Teams mussten ihre Expertise zusammenbringen, um einen hochwertigen Live-Stream zu produzieren.

Professionelle Unterstützung an den Kameras kam von floid, dem Fernsehsender der Fakultät Medien unserer Hochschule. »Es war für uns eine tolle Erfahrung, bei so einem großen Event mitwirken zu können«, erinnert sich Theresa Möckel von floid. »Neben dem Studium war das die perfekte Möglichkeit, Praxisluft zu schnuppern.« Zusammen mit vier weiteren Kommilitoninnen und Kommilitonen begleitete die 21-Jährige die Produktion hinter der Kamera.

»Die Spiele an sich waren schon sehr spannend«, resümiert Marc Pelzl vom StreamTeam. »Umso mehr Spaß macht es, ein Fernsehbild zu produzieren, von dem man weiß, dass es von so vielen Menschen live verfolgt wird.« An den vier Spieltagen wurden insgesamt 36 Spiele live ins Internet übertragen. Zeitweise verfolgten gleichzeitig mehr als 250 Zuschauer aus aller Welt das Geschehen von zu Hause aus.

Das StreamTeam wird von Prof. Ulrich Schmedes (FM) betreut: »Was die Studierenden bei der Übertragung des RoboCups auf die Beine gestellt haben, hat nicht nur meine Erwartungen erheblich übertroffen.«

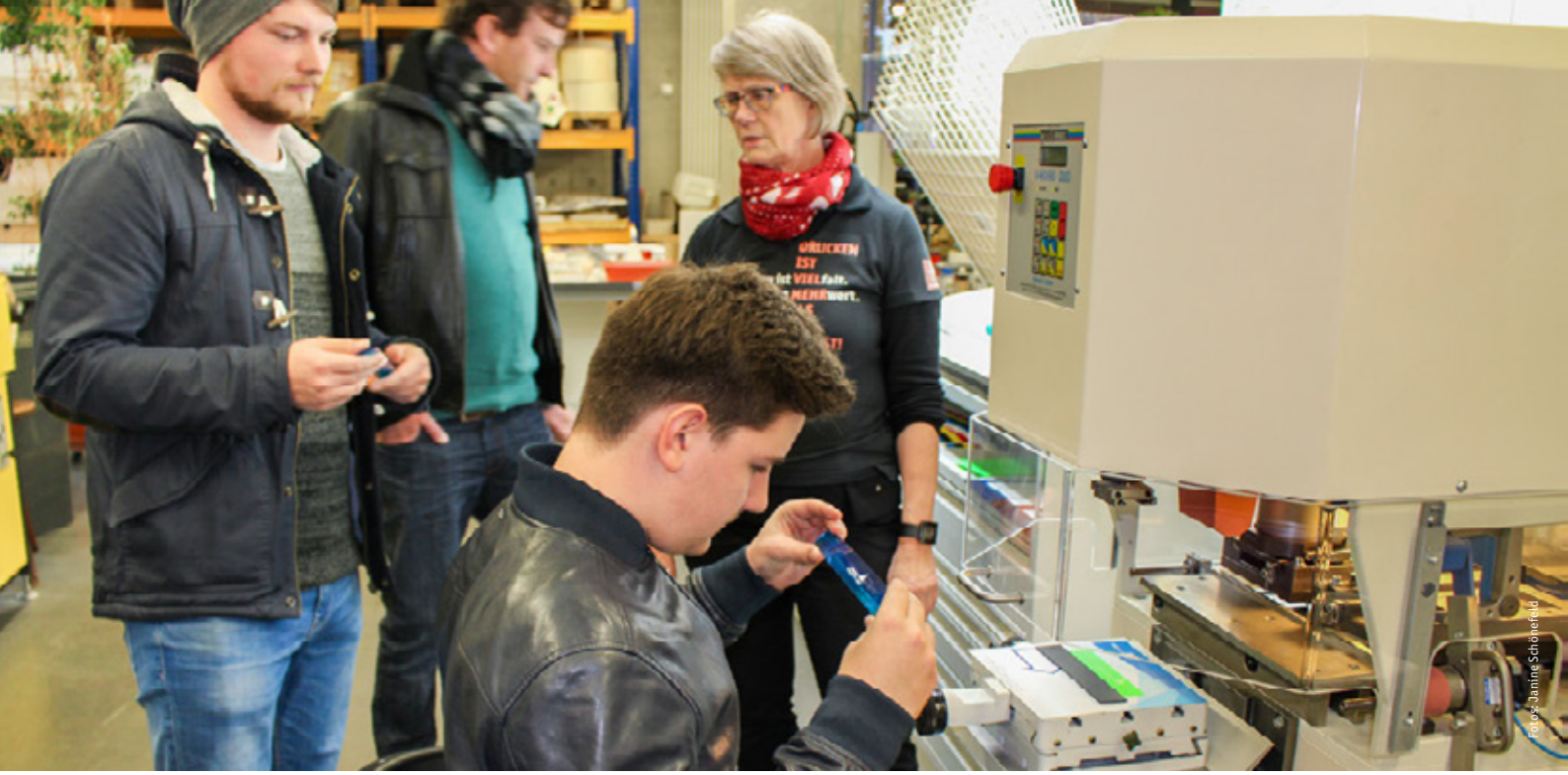
Der RoboCup war, da sind sich alle Mitwirkenden einig, eine durchweg gelungene Veranstaltung. Das Nao-Team HTWK hat seinen 3. Platz verteidigt, das StreamTeam war live dabei und alle Studierenden haben wertvolle Erfahrungen sammeln können.

Vielleicht sehen sich StreamTeam und Nao-Roboter ja 2017 wieder – zur RoboCup-WM in Japan.

▶ *Ferdinand Malcher*

**FOTO OBEN** Fußball-Liveübertragung der etwas anderen Art.

Das StreamTeam wurde zum RoboCup unterstützt von floid und weiteren Studierenden. v.l.n.r: Philipp Bierstedt, Julian Holste, Steven Kästner, Max Wileschek, Sophie Lotzwik, Paul Strohecker, Ferdinand Malcher, Kyra Prohaska, Marc Pelzl, Johannes Kluge, André Nollau, Tino Mensel, Lukas Wahl, Andrea Düben, Theresa Möckel



Fotos: Janine Schönefeld

# Medien-Rummel auf der phänoMedia16

## Mit Workshops und Shows beging die Fakultät Medien ihren zehnten Geburtstag

Anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens öffnete die Fakultät Medien am 28. Oktober 2016 ihre Tore für die Besucher der phänoMedia16 und präsentierte sich in all ihrer Vielfalt und Fülle.

### Informatives Nachmittagsprogramm

Los ging's um 14 Uhr mit verschiedenen Workshops. In den Angeboten erfuhren die Gäste, wie vielfältig Medienthemen sind. Im Drucksaal erlebten sie, was alles heute gedruckt wird –klassische Printerzeugnisse wie Zeitungen und Zeitschriften machen dabei nur noch einen kleinen Teil aus. Im Anschluss fertigten die Besucher selbst Druckerzeugnisse an – sogar mit Erdbeerduft. Beim heiteren Schokoladeraten im Eye-Tracking-Labor wurde das Verhalten der Nutzer vor ihren Bildschirmen simuliert. Mittels einer Virtual-Reality-Brille tauchten die Besucher in fremde Welten ein. Im Audiostudio erlebten sie, dass Verpackungen auch als Instrumente eingesetzt werden können, im Video-Studio holten sie sich informative Tipps zu Körpersprache und Rhetorik.

### Rummelplatz im Regen

Zuckerwatte, Kinderschminken und ein Karussell lockten trotz des nachmittäglichen Dauerregens große und kleine Gäste an. Dem Regen trotzten die Besucher im Zelt der Lehrbuchhandlung BuMerang, wo sie Bücher kaufen konnten und Überraschungs-Geschenktüten erhielten. Viele nutzten die Gelegenheit und spielten historische Computerspiele. Auch die Roboter des Nao-Teams HTWK waren mit von der Partie.

### Spektakuläre Abendshow

Der Abend bot ein Programm mit Artistik, Jonglage, Musik und Fassadenprojektionen. Die Kinder der Juggle Hall Leipzig und die Rhythmischen Sportgymnastinnen aus Jena zeigten eindrucksvolle Darbietungen. Der Mentalist und Magier Nico Haupt versetzte die Besucher in Erstaunen und Verwunderung. Freunde der Rockmusik kamen beim Auftritt von C.U.B.E. auf ihre Kosten, während die Band Tetrête die Besucher mit Ska zum Tanzen brachte. Den ganzen Abend über wurde das Medienzentrum immer wieder durch Fassadenprojektionen erleuchtet. Spektakulär war auch der Auftritt von Linda Sander in der Waterbowl. Zweimal zeigte sie ihre Show, begleitet von Feuerjonglage und Projektionen. Mit einem Feuerwerk vom Dach des Medienzentrums ging die phänomenale phänoMEDIA16 zu Ende.

► *Isabel Buchwald-Wargenau*

# Arbeitskreis Technik- und Industriekultur gegründet

## Fakultät Medien schafft Möglichkeiten der Vernetzung

Beim Stichwort Industriekultur denkt man wohl zunächst an kulturelles Erbe aus dem Industriezeitalter, wie etwa Fabrikgebäude oder museale Druckmaschinen. Der Begriff Industriekultur wird aber nicht allein historisch und materiell betrachtet. Zwar beschreibt er den mit der Industrialisierung einsetzenden kulturellen Wandel, aber auch aktuelle Wertediskussionen, Transformationsprozesse, Haltungen gegenüber technischen Innovationen oder allgemein das Verhältnis zur Arbeit.

An der Fakultät Medien wurde insbesondere im Studiengang Museologie im Sommersemester 2016 angeregt, einen Arbeitskreis Technik- und Industriekultur zu gründen. Als fächerübergreifende Plattform ermöglicht er einen interdisziplinären und multiperspektivischen Zugang zum Thema und vernetzt interne und externe Akteure. Neben dem Verein für Industriekultur Leipzig haben das Sächsische Wirtschaftsarchiv, das Institut für Kulturwissenschaften der Universität Leipzig und das Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte (IWTG) der TU Bergakademie Freiberg Interesse an einer Zusammenarbeit signalisiert. Erste Aktivitäten und Ergebnisse gibt es bereits. So wurde im Rahmen der Ausstellung »Gedruckte Werte«, die 2016 im Museum für Druckkunst Leipzig stattfand, unter der Leitung von Dirk Schaal, Honorarprofessor für Industriekultur und Wirtschaftsarchive im Studiengang Museologie an der HTWK Leipzig, eine Fachtagung organisiert. Das Kulturjournal Leipziger Blätter konferierte im Hinblick auf ein Sonderheft zum Thema »Automobilstadt Leipzig« mit dem Arbeitskreis. Ein gemeinsames Studienprojekt von Museologie, Medientechnik und dem Geopark Porphyrland konnte angeregt werden.

Im Rahmen der 4. Tage der Industriekultur Leipzig im August 2016 würdigte die Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Dr. Eva-Maria Stange, in ihrem Eröffnungsgrußwort das Engagement der HTWK Leipzig für die Industriekultur. Der Stellenwert dieses Fachgebiets an der Hochschule wurde bereits 2015 mit der Berufung von Dirk Schaal zum Honorarprofessor deutlich.

▶ *Dr. Enrico Hochmuth*

Fotos: Robin Queisser

# Neuer Masterstudiengang »Museumspädagogik | Bildung und Vermittlung im Museum« startet 2017

Neben dem grundständigen Bachelorstudiengang Museologie wird die Fakultät Medien zum Sommersemester 2017 erstmals den weiterbildenden Masterstudiengang »Museumspädagogik | Bildung und Vermittlung im Museum« anbieten. Die Hochschule reagiert damit auf Veränderungen in der Museumslandschaft und gerade die dynamische Entwicklung, die der Bildungs- und Vermittlungsbereich in den letzten Jahren genommen hat. Als Kooperationspartner fungieren der Bundesverband Museumspädagogik e. V. und die Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel, die das Studienangebot mit geplant haben und aktiv begleiten werden.

Hauptziel des neuen Masterstudienganges ist es, wissenschaftliche Theorien mit praxisbezogenen Methoden und Konzepten zur Kulturellen Bildung zu verbinden. Der Studiengang soll dazu befähigen, Bildung und Vermittlung im Museum professionell und ziel(gruppen)-orientiert zu planen, umzusetzen und zu evaluieren. »Das Studium profiliert auf verschiedenen Ebenen – bis hin zu Leitungsfunktionen im Museumsbereich und anderen Bildungsinstitutionen«, so Gisela Weiß, Professorin in den beiden museumsbezogenen Studiengängen der Fakultät Medien.

Für den Studiengang können sich all jene bewerben, die einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss sowie berufspraktische Erfahrung vorweisen können. Das auf vier Semester angelegte kostenpflichtige Studium kann auch berufsbegleitend absolviert werden.

Fotos: TECHNOSEUM, Illustration Schleiner+Partner

▶ *Isabel Buchwald-Wargenau*

# Klimawandel: Mehr Dürren in Sachsen

## Jahrestreffen von Gas- und Wasserexperten im Nieper-Bau – Hochschulgruppe gegründet

Fotos: stocWERK

Sachsen drohen mehr Dürren, im Frühsommer regnet es weniger, im Hochsommer mehr, und der Landwirtschaft drohen Ertragsausfälle. Der regionale Klimawandel beschäftigte die drei sächsischen Bezirksgruppen des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches e.V. (DVGW) am 22. September 2016 im Nieper-Bau. Sie trafen sich zum siebten Mal seit 2010. Weitere Themen waren die Technologie von Power-to-Gas und die Gründung einer eigenen Hochschulgruppe des Verbandes.

Die Folgen des Klimawandels in Sachsen zeigte Andreas Völlings vom sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie auf. Er verglich mehrere Kennwerte von 1961–1990 sowie von 1981–2010 und stellte dabei eine Erwärmung von 0,6 Kelvin und eine höhere Hitzebelastung fest. Auch beim Niederschlag sei ein Wandel festzustellen. Bei dessen flächenhafter Verteilung im Jahresmittel seien hingegen nur geringe Anstiege zu verzeichnen. Die eingangs erwähnten Symptome führten zu erhöhter Trockenheit und damit zu einem vermehrten Erosionsrisiko. Zunehmen würden landesweit zudem Starkregenereignissen.

**Power to Gas für die Energiewende**

Ein möglicher Lösungsweg, um die Energiewende verträglich zu bewältigen und den Klimawandel einzuschränken, könnte Power-to-Gas sein, also die Umwandlung von Wasser mittels Elektrolyse zu Wasserstoff. Michael Kühn von der DBI Gas- und Umwelttechnik GmbH erläuterte das Potenzial von Wasserstoff in Mitteldeutschland. Wesentliche Eckpunkte dabei seien das Ausbaupotenzial von Erneuerbaren Energien, der damit verbundene Überschussstrom und die Entwicklung des Wasserstoffbedarfs. Dieses Potenzial sei enorm und solle genutzt werden.

*DVGW-Hochschulgruppe an der HTWK Leipzig Nachwuchs knüpft Netzwerk in die Praxis*

Marco Henel, Projektingenieur beim DBI, analysierte die Wertschöpfungskette dieser Technologie und zeigte Optimierungspotenziale. Unter den derzeitigen Bedingungen sei es nicht möglich, marktübliche Preise für »grünen« Wasserstoff anzubieten. Mit einer Sektorenkopplung der Energieverbrauchsbereiche Wärme und Verkehr und dem Nutzen von Skaleneffekten könnte Power-to-Gas in Zukunft jedoch wettbewerbsfähig werden.

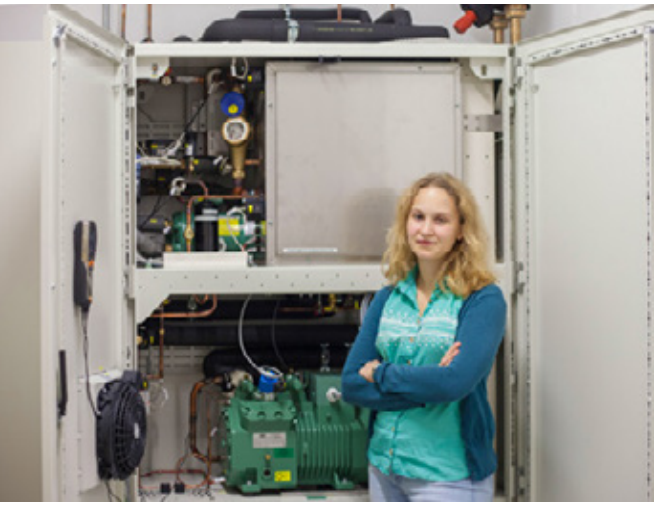
Auf Initiative des DVGW sowie von Prof. Michael Kubessa wurde eine Ende November 2016 eine DVGW-Hochschulgruppe (HSG) gegründet. Acht Studierende des Studiengangs Energie-, Gebäude- und Umwelttechnik der HTWK Leipzig fanden sich dafür zusammen.

Die HSG wird selbstständig Exkursionen, Fortbildungen, Praxis-Projekte, Fachvorträge und mehr organisieren. »Eine solche Gelegenheit ermöglicht den Studierenden einen frühzeitigen Aufbau eines Netzwerkes zur Praxis und den Ausbau eigener fachlicher Interessen. Einerseits erhofft sich der DVGW, Nachwuchskräfte für sein Fach begeistern zu können, andererseits auch das Einbringen neuer Impulse durch die Studierenden«, schätzt Kubessa die Vorteile ein. Bislang wurden lediglich in Karlsruhe, Wismar und Trier solche Gruppen gegründet.

▶ *Christopher Knorr*

# Eiszeit im Nieper-Bau oder: Die große Gefriertruhe der HTWK Leipzig

## Masterstudentin Susanne Bendrien erprobte eine begehbare Klimakammer



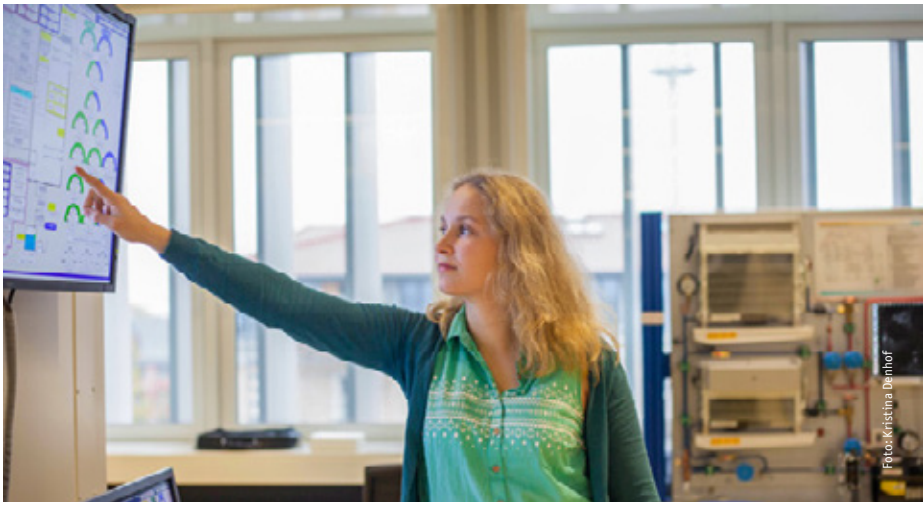


Foto: Kristina Denhof

Wie soll das Leben nach der Schule weitergehen? Diese Frage habe auch ich mir nach meinem Realschulabschluss in Wörth an der Donau gestellt. Für mich war schließlich das High School Year in den USA der Türöffner für meine Lebens- und Karriere Bereich sollte es sein. Doch im Oktober 2016 habe ich erfolgreich mein Bachelorstudium der Energie- und Gebäudetechnik an der HTWK Leipzig beendet. Wie passt das zusammen?

Drei Jahre an der sozialen Fachoberschule in Regensburg bescherten mir nicht nur das Abitur, sondern auch eine Menge Erfahrung in der Kinder- und Altenpflege. Doch im Laufe der Zeit stellte sich heraus, dass ich mir dieses Berufsfeld nicht als Lebensaufgabe vorstellen konnte. Ich begab mich auf die Suche. Von den regenerativen Energien war ich schon immer begeistert, da mein Vater in der Solarbranche arbeitete, und diese Richtung passte auch zu meinem Interesse für naturwissenschaftliche Fächer. Der Start des Energietechnikstudiums an der HTWK Leipzig 2013 war zwar nicht einfach, da ich kaum Vorwissen hatte, aber die Lehrinhalte sprachen mich an und motivierten mich. Die Frage, wie die Dinge eigentlich funktionieren bzw. in Zukunft funktionieren könnten, ist letztlich zentral in den Ingenieurwissenschaften.

Im letzten Bachelorsemester wählte ich dann die Kälte- und Klimatechnik als Schwerpunkt, weil mich die physikalischen Herausforderungen faszinieren. Meinem Wunsch nach internationaler Vernetzung kam ich mit einem dreimonatigen Praktikum in einem Ingenieurbüro in Kolumbien nach. Für die Bachelorarbeit schlug mir mein Betreuer Prof. Thomas Hartmann vor im Kältetechniklabor des Nieper-Baus einen neuen Versuchsstand zu erproben. Diese begehbare Klimakammer kann mithilfe einer Kaskadenkälteanlage – die Kombination von zwei Kältekreisläufen – bis zu -60°C erreichen. Mit dieser Klimakammer können durch den schnellen Wechsel der Innentemperaturen Materialstresstests durchgeführt werden. Ich beschäftigte mich nicht nur mit der Funktionsweise des Gerätes, sondern konzipierte auch einen Laborversuch für zukünftige Studentengenerationen. Somit kann ich auch als Studentin Forschung und Lehre an der HTWK direkt mitgestalten.

Oft reagieren die Menschen überrascht, aber auch erfreut, dass sich eine junge Frau wie ich sich für ein technisches Studium entschieden hat, denn dies ist offenbar immer noch eher selten. Doch meine Kommilitoninnen sind oft ambitionierter und erfolgreicher im Studium als der Durchschnitt, da sie ihre Wahl wesentlich bewusster getroffen haben – so meine Erfahrung. Mein nächstes Ziel ist es, erfolgreich das Masterstudium abzuschließen und dann noch ein Jahr im Ausland zu arbeiten.

▶ *Susanne Bendrien*

**FOTO LINKS** Susanne Bendrien vor dem Herzstück der Klimakammer, der Kaskaden-K älteanlage.

**FOTO RECHTS** Bei der Auswertung – Anzeige des Prozessverlaufs der Klimakammer

Zur Person: Susanne Bendrien (geb. Fischer) wurde 1992 in Freiburg im Breisgau geboren. Von 2013 bis 2016 studierte sie Energie-, Gebäude- und Umwelttechnik an der HTWK Leipzig (Bachelor), seit Oktober 2016 im Master. Ihre Hobbies sind buddhistische Meditation, Sprachen (Spanisch und Japanisch), Reisen und Lesen.

# Fakultätsübergreifend studieren mit BIM (Building Information Modeling)

## Digitalisierung im Bauwesen erfordert neue Methoden und Kompetenzen

Im Wintersemester 2016/17 arbeiteten zum ersten Mal Studierende der Fakultäten Architektur und Sozialwissenschaften, Bauwesen und Maschinen- und Energietechnik gemeinsam an einem Projekt im Masterstudium, nachdem es bereits ein Pilot-Mastermodul BIM (Building Information Modeling) für Architektur-Studierende gegeben hatte.

Die Digitalisierung im Bauwesen verlangt – sowohl von Planungs- und Baubeteiligten als auch von zukünftigen Nutzern – Kompetenzen im Umgang mit Gebäudemodelldaten. Für die Planung und die Fertigung werden Prozessoptimierung und Kostensicherheit erwartet, außerdem braucht es fortlaufende Gebäudeanalysen und Monitoring-Prozesse, die es erlauben, das Gebäude wirtschaftlicher und nachhaltiger zu betreiben und zu nutzen.

Die teilnehmenden Studierenden wurden in dem interdisziplinären Wahlpflichtmodul mit den Grundbausteinen der Arbeitsmethode des BIM vertraut gemacht und müssen neue Kommunikationswege nutzen. Hierbei wurden Datenaustausch, lösungsorientierte Beratung, die indizierte Dokumentation und die Zusammenarbeit mit mobilen Arbeitsgeräten erlernt. Auf diese Weise können Architekten, Bauingenieure und Energietechniker parallel planen und das Projekt gemeinschaftlich optimieren. Mit mehr als 40 Studierenden ist das Modul stark nachgefragt und wird in Zukunft noch weiter ausgebaut. Forschungsfelder gibt es beispielsweise in den Bereichen Monitoring, Datenaustausch, Kommunikationsplattformen, aber auch bei der parametrischen Planung, der erweiterten Realität und bei 3D-Druck bzw. -Fertigung.

Foto: Timo Kretschmer

▶ *Timo Kretschmer*

# Bau-Themen locker auf den Grund gehen

## Neues Geotechnik-Seminar für Bauingenieur-Masterstudenten setzt auf den direkten Kontakt zu Praktikern

Die HTWK Leipzig hat für zukünftige Bau- und Wirtschaftsingenieure im Vertiefungsstudium, insbesondere der Fachrichtungen Geotechnik, Verkehrs- und Wasserwesen, eine neue, sehr praxisbezogene Attraktion: Das Geotechnik-Seminar. Bisher gibt es ähnliche Veranstaltungen an Hochschulen in Hamburg, Erfurt, Dresden und Berlin.

Entwickelt wurde die Reihe von der Nachwuchsforschergruppe G² Gruppe Geotechnik um Prof. Ralf Thiele, Prof. Said Al Akel und Dr.-Ing. Friedemann Sandig. Bis auf die Einstiegsveranstaltung am 19. Oktober 2016 kamen in der Vortragsreihe ausschließlich Praktiker zu Wort, zum Teil auch Absolventen der HTWK Leipzig.

Zwar hielten sich die Vorträge an den üblichen Zeitablauf der Hochschule, sie waren jedoch deutlich lockerer gestaltet. »Das liegt schon an den Vortragenden selbst und ihrer durch die Praxis geprägten Sicht und Sprache«, so Prof. Ralf Thiele. Die etwa einstündigen Vorträge fanden im Raum G 030 statt, dem geotechnischen Labor der Hochschule. Dabei war auch Gelegenheit für Gesprächen und zum Netzwerken bei Imbiss und Getränken. Nach 90 Minuten galt aber auch hier: Schluss!

»Im Sommersemester 2017 wird die Reihe fortgesetzt. Dozenten werden Bodengutachter und Geotechniker sein, also abermals Leute mit reichlich Praxiserfahrung, von denen die Studenten profitieren können«, so Thiele.

▶ *Frank Urbansky*

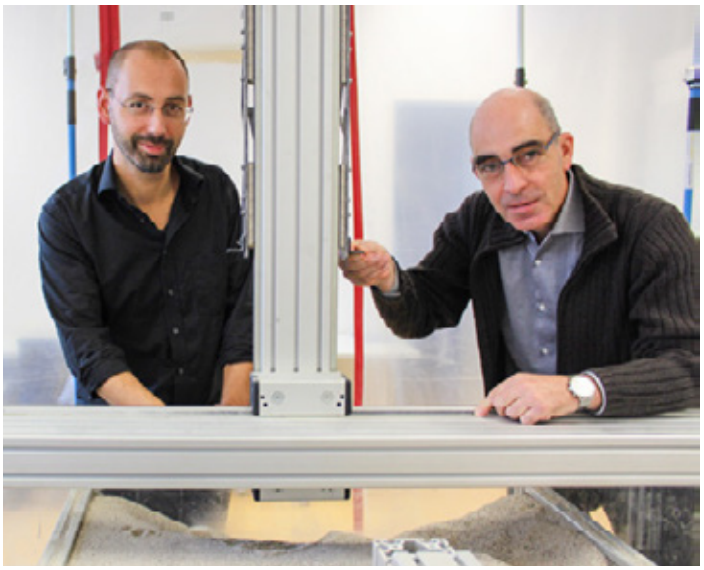


Foto: Frank Urbansky

Dr.-Ing. Friedemann Sandig (l.) und Prof. Ralf Thiele sind die Initiatoren des neuen Geotechnik-Seminars. Das Bild zeigt die beiden an einem Laborstand, wo Bau-Untergründe verdichtet werden und anschließend deren Festigkeit gemessen wird.

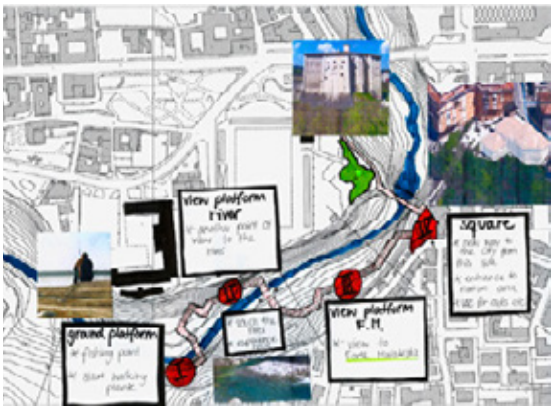
# Nah am Wasser geplant

## Zehn Studierende der Fakultät Bauwesen waren bei Architekturworkshop im italienischen Ascoli Piceno kreativ

Die Gegend um Ascoli Piceno (Region Marken) machte im Herbst 2016 traurige Schlagzeilen. Erdbeben zerstörten große Teile der alten Baustruktur. Die in der Region ansässige Universität von Camerino, eine der ältesten der Welt, musste zeitweise geschlossen werden. Gerade Studierende der Fakultät Bauwesen hoffen, dass sich dies bald ändert. Denn zehn von ihnen erlebten dort Anfang Oktober die Gastfreundschaft italienischer Bürger, Wissenschaftler und Studierender beim Architekturworkshop »Riverside«.

Vermittelt hat den Kontakt HTWK-Professorin Monica Rossi. Sie stammt aus Ascoli und hat dort viele Jahre als Dozentin gearbeitet. Der Workshop ist ursprünglich ein Projekt der Università di Camerino und der FH Aachen. Diese schickten Architekturstudierender ins Workshop-Rennen. Rossi, nach Aachen bestens vernetzt, sorgte mit der erstmaligen Teilnahme der zukünftigen HTWK-Bauingenieure für die Verbindung zwischen Gestaltung und Praxisbezug.

Foto: privat




Die Studierenden Robin Asser, Matthias Hecker, Gesa Herrmann, Andreas Schlereth, Manuela Schwemmer, Benjamin Tendis, Anne Wessel, Tobias Wötzel, Martin Willno und Maria Zimmermann sowie die HTWK-Professoren Wilfried Lewitzki und Monica Rossi mit den Mitgliedern des Lions Club Ascoli Piceno Host, Roberto Alessandrini und Bruna Gezzi, vor der Kirche Sant'Emidio alle Grotte in Ascoli Piceno

### Bauingenieure und Architekten interdisziplinär

Wilfried Lewitzki, emeritierter HTWK-Professor, begrüßt genau diesen Mix. »Der Workshop hat gezeigt, dass genau diese Zusammenarbeit zwischen zukünftigen Architekten und Bauingenieuren funktioniert, und das interdisziplinär auf Grundlage der englischen Sprache«, schwärmt der Rossi-Vorgänger. Betreut wurden die Studierenden zudem von sechs Professoren aus Ascoli sowie von zwei Kollegen aus Aachen. Fünf Teams wurden gebildet, mit je zwei Teilnehmern aus Leipzig, einem aus Aachen und einem aus Ascoli. Die Aufgabe ergab sich aus dem Namen des Workshops: »Riverside«. Denn Ascoli ist von zwei Flüssen, dem Tronto und dem Castellano, umrahmt. Sorgten diese früher durch Papier- und Getreidemühlen für Wohlstand in der Stadt, führen sie aktuell nur ein Schattendasein. Die Studierenden sollten nun die Beziehung der Stadt zu denGewässern an fünf Standorten wiederherstellen, also nah am Wasser planen und bauen. Jedes Team hatte dabei einen anderen Ansatz. So gab es etwa einen Plan für Plattformen auf unterschiedlichen Niveaus direkt am Fluss zur Aufwertung eines Gebietes auf der unbebauten Seite des Castellano, wo sich derzeit ein Parkhaus befindet. Eine weitere Idee sieht einen kombinierten Fuß- und Radweg entlang der Flussufer vor. An bestimmten Stellen entstehen Verweilstätten, etwa der »Paper Mill Beach« gegenüber dem Gelände einer ehemaligen Papiermühle. Die verwendeten Baumaterialien, Travertin und Holz, stammen aus der Region.

Andere Ideen verfolgten die drei anderen Workshopgruppen mit einem Treppenstieg hinunter zum Tronto, der Planung eines Stadtgartens, oder Pfaden zu Sehenswürdigkeiten und Naturschönheiten in Ufernähe. Die Teams organisierten sich komplett selbst, erstellten Zwischen- und Abschlusspräsentationen, die sie schließlich vor Publikum erläuterten.

### Dieses Jahr in Leipzig

Die Reise und der Workshop wurden teils finanziert vom Lions Club Ascoli Piceno Host. Er organisierte sogar einen Empfang beim Bürgermeister, mehrere Stadtführungen und ein gemeinsames Dinner. 2017 wird der Workshop in Leipzig stattfinden.Und wieder wird er interdisziplinär zwischen Architektur und Bauwesen abgehalten – mit Teilnehmern aus Aachen und Ascoli Piceno.

► *Frank Urbansky*

# #ilfutureononcrolla

## Unterstützung für italienische Partner-Uni nach Erdbeben

Die Universität von Camerino (Region Marken), mit der HTWK Leipzig nicht nur durch das Erasmus-Programm verbunden, wurde bei den Herbst-Erdbeben in Mittelitalien schwer beschädigt. Im Oktober 2016 hatten Bauingenieurstudenten der HTWK Leipzig gemeinsam mit Architekturstudierende von dort an einem Workshop im etwa 90 Kilometer entfernten Ascoli Piceno teilgenommen, wo die Universität eine Außenstelle mit mehreren Gebäuden betreibt. (s. vorige Seite).

Die Uni musste wegen der Schäden nach alternativen Räumlichkeiten suchen, die sie zum Teil in Schulen fand. Auch mehrere Studentenwohnheime wurden zerstört bzw. mussten zeitweise gesperrt werden. Studierende aus ärmeren Verhältnissen konnten diese kostenlos nutzen.

Und: in Italien werden für das Studium Gebühren erhoben. »Diese hat die Hochschulleitung aber nach dem Erdbeben allen Studierenden erst einmal erlassen, da man sie trotz allem an der Uni halten möchte. Man möchte keinen verlieren, damit es weitergehen kann«, sagt HTWK-Bauwesen-Professorin Monica Rossi, die selbst aus Ascoli Piceno stammt und beim Workshop dabei war.

Unter dem Hashtag #ilfutureononcrolla (»Die Zukunft stürzt nicht ein«) und auf der Website *www.unicam.it* kann man die aktuellen Entwicklungen verfolgen. *(fu)*

**Übrigens:** Wer 15 € oder mehr spendet bekommt ein T-Shirt mit dem Aufdruck #ILFUTURONONCROLLA. Die Shirts werden kostenlos auch ins Ausland geschickt: *www.ilfutureononcrolla.it*

**Wer für den Wiederaufbau der Studentenwohnheime spenden möchte, kann dies tun:**
Bank: Nuova Banca delle Marche
IBAN: IT09 Y060 5568 8300 0000 0014 851
BIC: BAMAIT3AXXX
Verwendungszweck: #ilfutureononcrolla – Università degli Studi di Camerino

# Wissenschaft trifft Wirtschaft und hilft Gründern

## Professor Holger Müller klopft im Marketing Club Leipzig Strategien regionaler Unternehmen ab

Fotos: Marketing Club Leipzig

Prof. Holger Müller bei seinem Impulsvortrag im Marketing Club

Die HTWK Leipzig hat die regionale Vernetzung in ihrem Leitbild stehen. Sie versteht sich als Innovations- und Kooperationspartner der Wirtschaft. Ein regelmäßiger Ansprechpartner für Unternehmer an der HTWK Leipzig ist Holger Müller, Professor für Allgemeine BWL, insbesondere Marketing, an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften. In der Reihe »Wirtschaft trifft Wissenschaft: Leipzig, deine Gründerszene« des Marketing Clubs Leipzig hielt er 2016 den Impulsvortrag »Schwerpunkte des modernen Marketings« vor gut 100 Teilnehmern.

**Brauchen Gründer in besonderem Maße modernes Marketing?**
Ja, das zeigte auch ein Projekt zweier ehemaliger Leipziger Studierender. Aus der Erfahrung, beim Büffeln von der Müdigkeit übermannt zu werden, entwickelten sie drei Jahre lang, parallel zu ihrem BWL-Studium, einen alternativen »Muntermacher«. Das Getränk ist heute als Neuronade auf dem Markt und wird online sowie via Apotheken vertrieben.

**Was geben Sie Neugründern mit auf den Weg?**
Es sind immer vier wesentliche Kernpunkte, die ein Marketingkonzept haben muss: Erstens die Identifikation profitabler Zielgruppen, zweitens die Erforschung der – noch gar nicht oder bislang inadäquat erfüllten – Bedürfnisse dieser Kundensegmente, drittens die effektive Ausrichtung des Marketing-Mix' zur Schaffung eines aus Kundensicht überlegenen Produktwertes, und viertens die Erzeugung nachhaltiger Kundenzufriedenheit in aus Anbietersicht profitabler, also gewinnbringender Art und Weise. An diese Punkte muss man sich halten.

**Und was den etablierten Unternehmen?**
Das zeigte sich bei diesem Vortrag im Marketing Club. Die Unternehmer begreifen Marketing nicht mehr nur als rein betriebliche Absatzfunktion für Vertrieb und Verkauf, sondern als ganzheitliches Unternehmensführungskonzept. Auch 2017 wird die Veranstaltung wieder stattfinden.
*(Die Fragen stellte Frank Urbansky.)*

Foto: Rainer Justen

# Studierende als Pferde-Messen-Flüsterer

## Kurs »Marketing und Messewesen« nahm Publikumsveranstaltung unter die Lupe

Wie kann eine Messe wie die »Partner Pferd« noch besser werden? Wie wird sie von Jugendlichen wahrgenommen? Diesen und anderen Fragen gingen 25 HTWK-Studierende 2016 nach – schon im Hinblick auf die 20., die Jubiläumsausgabe der »Partner Pferd« 2017. Der Messebesuch unter Leitung von Holger Müller, Professor für Allgemeine BWL, insbesondere Marketing, hat Tradition. Jedes Jahr wird eine andere Messe aus- und aufgesucht. 2016 nun war es eines der publikumsträchtigsten Events der Leipziger Messe.

»Unser Kurs ‚Marketing und Messewesen' an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften ist so ziemlich einzigartig in der Leipziger Hochschullandschaft«, weiß Müller. Deswegen kann er sich immer auch auf die Unterstützung der Leipziger Messe GmbH verlassen.

### Jüngere Messefans gesucht

Das Messeprojekt gliedert sich in zwei Teile. Da ist zum einen die Marktbeobachtung. Die Studierenden besuchten die »Partner Pferd«, nachdem sie sich im Internet über Aussteller und Stände informiert hatten. Zwei davon wurden ausgewählt und intensiv beobachtet. Der zweite Teil war dann der »HTWK Messetag« am Anfang Juni: Das verantwortliche Messeteam um Projektdirektorin Peggy Schönbeck stellte sich den Studierenden vor. Diese gewannen so direkte Einblicke in das ganzjährige, komplexe Arbeitsspektrum des Projektteams sowie der Kommunikationsreferenten.

### Tradition wird fortgeführt

In 30minütigen Präsentationen zeigten die Studierenden dem Messeteam schließlich die Ergebnisse ihrer spezifischen Standbeobachtungen und generelle Verbesserungspotenziale auf. So wurden z.B. Personalmaßnahmen zur Verkürzung der Wartezeiten am Einlass, an Garderoben und Gastronomieständen vorgeschlagen. Zur besseren Identifikation eines Standes als ein für Privat- oder aber Fachbesucher geeignetes Angebot wurde der pointierte Einsatz visueller Hilfsmittel – beispielsweise hohe Farbsäulen oder Bodenlaufpfeile – empfohlen. Als wichtige Maßnahme zur Gewinnung weiterer, insbesondere jüngerer Zielgruppen regten die Studierenden die stärkere Nutzung sozialer Medien in der Präsenz von Schulen und Reitsportvereinen an. »Die Studierenden haben die gestellten Aufgaben äußerst kompetent und engagiert erfüllt«, lobt Peggy Schönbeck. Auch 2017 gebe es wieder ein Messeprojekt mit der HTWK Leipzig: Diesmal wird die kombinierte Maschinenbau- und Zulieferemesse »Z/Intec« Gegenstand der studentischen Untersuchungen sein.

► *Frank Urbansky*

**FOTO** Magnet auf Augenhöhe: Die »Partner Pferd« will attraktiver für die Jüngsten werden.

# Viel Wirbel ums Laternenparken

## Vier neue LED-Laternen mit integrierter Ladefunktion für Elektroautos in der Leipziger Mozartstraße – Entwicklung der HTWK wurde zum Medienliebling

Foto: Leipziger Gruppe

Foto: Andreas Schröder

**FOTO LINKS** Laterne mit integrierter Ladestation in der Leipziger Mozartstraße.

**FOTO RECHTS** Einweihung am 12. August 2016 in Leipzig. V.r.n.l.: Prof. Andreas Pretschner (Projektleiter, HTWK Leipzig), Prof. Gesine Grande (Rektorin, HTWK Leipzig), OBM Burkhard Jung, Dr. Norbert Menke (Leipziger Gruppe)

Strom tanken in der Laternengarage – das ist seit Sommer 2016 in der Leipziger Mozartstraße möglich. An vier Straßenlaternen können Elektroautos geladen werden. Die Technologie wurde von einem Team um Prof. Andreas Pretschner (FEIT) zusammen mit den Leipziger Stadtwerken entwickelt.

Die Idee: Durch die Nutzung der vorhandenen Infrastruktur lassen sich die »Stromtankstellen« vergleichsweise einfach und kostengünstig im öffentlichen Raum nachrüsten – ein wichtiger Schritt für die Mobilität von morgen. Denn Großstädter ohne eigene Garage legen sich nur dann ein Elektroauto zu, wenn sie es unkompliziert in Wohnort- oder Arbeitsplatznähe laden können.

»Die Technologie in den Ladestationen besteht aus modular kombinierbaren Komponenten, die sich an verschiedenste Anwendungssituationen anpassen lassen. Damit sind die Lademodule in alle gängigen Straßenlaternen, aber auch in anderes Stadtmobiliar oder in herkömmliche Ladeboxen integrierbar«, erklärt Projektleiter Prof. Andreas Pretschner vom Institut für Prozessautomation und Eingebettete Systeme.

Für die Kommunikation zwischen Elektroauto, Ladestation und Stromversorger kommen frei nutzbare, standardisierte Protokolle zum Einsatz. Stellt also eine Kommune, ein Stromanbieter oder ein privater Gewerbetreibender eine solche Ladestation auf, kann zwischen verschiedenen Abrechnungsmodellen gewählt werden. Damit ist das Leipziger »Laternenparken«-System flexibler als ähnliche Konzepte in Berlin und München, bei welchen der Anbieter für die Abrechnungsinfrastruktur jeweils vorgegeben ist. Gefördert wurde das Projekt durch die Bundesregierung im Rahmen des »Schaufenster Elektromobilität«- Programms.

Am 12. August 2016 wurden die vier Laternen gemeinsam mit Oberbürgermeister Burkhard Jung und allen Projektpartnern (Leipziger Stadtwerke, Fraunhofer IMW, Uni Leipzig) feierlich eingeweiht. Eingeladen war natürlich auch die Presse – die noch Wochen, gar Monate danach ausgiebig über das Forschungsprojekt berichtete. Die BILD-Zeitung lobte »Da ist den Tüftlern tatsächlich mal ein Licht aufgegangen!«, der MDR brachte das Thema gleich sechsmal im Fernsehen, Zeitungen von Franken bis Brandenburg berichteten – sogar überregionale Online-Medien wie Wirtschaftswoche Online, Focus.de sowie Automobil- und Logistik-Fachportale schrieben über die Innovation aus Leipzig. Auch eine interessierte Kommune aus Hessen meldete auf die Berichterstattung hin Interesse an der Technologie an. Insgesamt hat die HTWK-Pressestelle mehr als 60 Medienberichte zum Thema gezählt.

▶ *Rebecca Schweier*

Foto: Stephan Floss

# Neue Wege zu mehr Erfolg im Ingenieursstudium

## Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik der HTWK Leipzig und VDMA schließen gemeinsames Maschinenhaus-Transferprojekt erfolgreich ab

Die Studienabbruchquote im Fach Elektrotechnik liegt deutschlandweit im Durchschnitt bei mehr als 30 Prozent. Das hat eine Umfrage des Hochschul-Informations-Systems im Jahr 2012 ergeben. Um diese Quote zu senken – also den Studienerfolg zu erhöhen – hat der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e. V. (VDMA) die Initiative »Maschinenhaus – Campus für Ingenieurinnen und Ingenieure« ins Leben gerufen. Bislang nehmen 36 deutsche Hochschulen daran teil. Seit 2016 ist auch die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik der HTWK Leipzig dabei.

Im Rahmen des »Maschinenhaus«-Projekts wurde grundlegend über Lehre und Ausrichtung der FEIT-Studiengänge diskutiert.

»Alles stand auf dem Prüfstand, aber der Aufwand hat sich gelohnt«, sagte Dekan Prof. Dr.-Ing. Jens Jäkel auf dem Abschlussworkshop des Projektes im Oktober 2016. »Wir haben unsere Strukturen grundlegend überdacht. Das gilt sowohl für die Bachelor- als auch für die Masterstudiengänge«, so Jäkel weiter.

Erstes Ergebnis: Ab dem Wintersemester 2017/18 werden noch stärker Inhalte aus der Informationstechnik in das Bachelorstudienangebot der Fakultät einfließen. Dazu spaltet die FEIT den Studiengang »Elektrotechnik und Informationstechnik« in seine zwei Schwerpunktthemen – Elektrotechnik und Informationstechnik/Automation – auf. So kann bereits zu Beginn des Studiums ein spezifisches Profil herausgearbeitet werden, das Studienanfängern die Wahl des Faches erleichtert. Außerdem wird aktuell das Grundstudium überarbeitet. So kommt z. B. im ersten Semester ein neues Modul hinzu, das bereits den Bezug zum Berufsfeld herstellen soll. Auch wurde die Diskussion zu neuen Lehr- und Lernformen angestoßen. Mit all dem soll von vornherein die Zahl erfolgreicher Absolventen gesteigert werden. »Studienerfolg beginnt vor dem Studium und endet erst mit dem erfolgreichen Berufseinstieg«, erklärt Jäkel.

In zwei Jahren wird der VDMA erneut nach Leipzig kommen, um die Umsetzung der gemeinsam erarbeiteten Maßnahmen zu prüfen.

### Die »Maschinenhausinitiative«

Ziel der Initiative des VDMA ist die Erhöhung des Studienerfolgs in Studiengängen der Elektrotechnik und des Maschinenbaus sowie die Ausbildung von mehr Ingenieurinnen und Ingenieuren für den Arbeitsmarkt. Das Projekt zielt darauf ab, in einem extern begleiteten Verfahren Hürden für den erfolgreichen Studienabschluss im Studiengang zu identifizieren und geeignete nachhaltige Maßnahmen zu entwickeln. Der VDMA unterstützt Hochschulen im gesamtem Bundesgebiet dabei.

▶ *Jonas Nayda*

Foto: Sandrino Donnhauser

Übergabe des »Maschinenhaus-Teilnahmezertifikats«am 13. Oktober 2016: Links Thilo Weber, Referent für Bildungspolitik, Projektleiter Maschinenhaus VDMA, rechts Prof. Jens Jäkel, Dekan der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik der HTWK Leipzig.

Foto: Annette Menting

# Partizipation und urbane Intervention: Dimensionen, Gespräche, Projekte

## Kolloquium und Publikation der Fakultät Architektur und Sozialwissenschaften

**FOTO** Die Ausstellung im Foyer des Lipsius-Baus.

Im vergangenen Herbst, am 2. November 2016, erschien die Publikation »Partizipation und urbane Intervention« in der edition kultur druck Leipzig. Sie stellt – zur nachhaltigen Dokumentation – die Beiträge eines gleichnamigen Kolloquiums zusammen.

Die Herausgeber hatten zur Buchpremiere im Rahmen der öffentlichen Positionen-Vortragsreihe eingeladen. Bei dieser Gelegenheit stellten einige Verfasserinnen und Verfasser ihr Ausstellungsprojekt vor: Christian Pfeifer, Peggy Diebler, Simon Korn und Markus Wiese, Maria Nobis und Raimund Harloff präsentierten ihre Arbeiten. Die nächsten Projekte wurden direkt im Anschluss an der Sekt-Bar besprochen.

Partizipation und urbane Intervention, herausgegeben von Annette Menting, Walter Prigge, Ronald Scherzer-Heidenberger und Andreas Thiesen, erschienen in der edition kultur druck Leipzig, Herbst 2016.

### Worum ging es bei »Partizipation und urbane Intervention« ?

Rückblick: Im Juli 2015 hatte sich die Fakultät Architektur und Sozialwissenschaften anlässlich des Architektursommers in Leipzig dem Thema gewidmet und verschiedene Referenten zu Vorträgen eingeladen,ein Podiumsgespräch und eine große Ausstellung im Lipsius-Bau durchgeführt. In unterschiedlichen Formaten beschäftigte sich die interdisziplinäre Fakultät mit dem Thema des gesellschaftlichen Verhandelns von Raum und der Praxis seiner Aneignung und zeigte zugleich die Wechselwirkung von gesellschaftlich-politischen und städtebaulich-architektonischen Bedingungen auf. Die Veranstaltungstag erreichte – trotz hochsommerlicher Temperaturen – große Aufmerksamkeit in Hochschule und Stadt. Das Grußwort sprach die Rektorin der HTWK Leipzig, Prof. Gesine Grande. Sie verwies auf die Zusammenhänge von gebauter und sozialer Umwelt sowie dem Wohlbefinden der Stadtbewohner. Dimensionen nationaler und internationaler Ansätze der Partizipation und urbanen Interventionen von Madrid und Istanbul bis Hamburg und Berlin wurden anschließend von Stadtplanern, Soziologen, Architekten und Landschaftsgestaltern diskutiert. Nach dem Impulsvortrag der Fakultätsmitglieder Prof. Ronald Scherzer-Heidenberger und Prof. Andreas Thiesen sprachen die Landschaftsgestalterin Christa Müller aus München, der Stadtplaner Emilio Martinez Vidal aus Madrid und die Architekten Moritz Ahlert und Jens-Uwe Fischer aus Hamburg. Gespräche zu Partizipation im Stadtraum Leipzig folgten mit verschiedenen Akteuren wie Dezernentin Dorothee Dubrau, Bürgerstiftung-Vertreterin Angelika Kell, Künstlerin Verena Landau und Stadt-für-Alle-Aktivistin Norma Brecht; die Moderation des Tages übernahmen Prof. Annette Menting und Dr. Walter Prigge. Zur abendlichen Ausstellungseröffnung wurden themenbezogene Projekte von Studierenden, Absolventen und Lehrenden der Fakultät Architektur und Sozialwissenschaft im Foyer des Lipsius-Baus präsentiert: Ereignisdesign, Quartiersmanagement, Greiz Interventionen, Kleider machen Räume, 100 % Health, Kinderstraßen, Architekturmaschine, Feinkost sind nur einige der Projekttitel. Die Sommernacht endete mit Gesprächen an der Reparieren-Bar und am Fachschaftsrats-Grill vor dem Hochschulgebäude. Die Veranstaltung wurde von der Architektenkammer Sachsen, des Bund Deutscher Architekten Sachsen und dem Förderverein der HTWK Leipzig unterstützt.

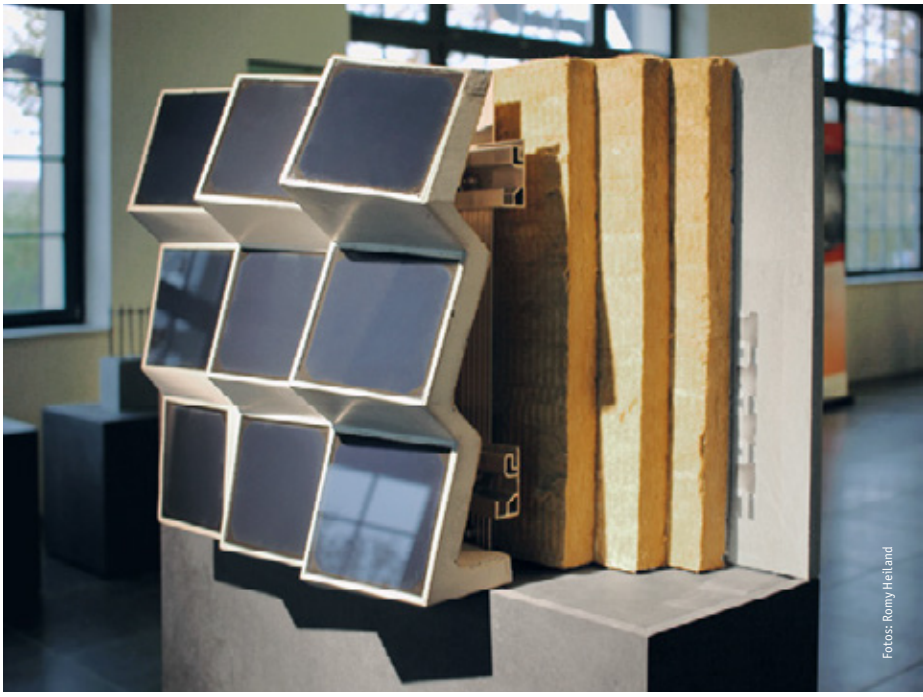
▶ *Prof. Annette Menting*

# Carbonbeton hoch drei – ein sehr flexibles Baumaterial

## Das Forschungsprojekt C³Basisvorhaben 4: Multifunktionale Bauteile aus Carbonbeton

Ressourcenschonung, Nachhaltigkeit und Umweltschutz sind Themen, die auch die Bauwirtschaft vor immer neue Herausforderungen stellt. Sie sucht ständig nach neuen Materialien, die diesen Anforderungen gerecht werden, gleichzeitig aber flexibel zu verarbeiten sind und den Wünschen von Architekten und Bauherren entgegenkommen.

Einer dieser Super-Baustoffe ist Carbonbeton. Er besteht aus Feinbeton und einer Textilbewehrung statt einer aus Stahl. Die Bauteile sind dadurch wesentlich schlanker, brauchen weniger Material und sind leichter. Damit erfüllt es die drei eingangs genannten Anforderungen. Erforscht und getestet wird Carbonbeton auch an der HTWK Leipzig – im Rahmen des Forschungskonsortiums »C³-Carbon Concrete Composite«, an dem 140 Forschungspartner aus Wirtschaft und Wissenschaft beteiligt sind. Es ist das größte Bauforschungsprojekt Deutschlands und wurde seit 2014 mit bedeutenden Preisen wie dem GreenTec Award, dem Deutschen Rohstoffeffizienz-Preis und dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis ausgezeichnet.



Fotos: Romy Heiland

Demonstrator einer multifunktionalen Fassade mit integrierter Photovoltaik, elektrischen Speichern & einer dynamischen LED-Pixelmatrix auf der Rückseite

### Baumaterial als Multi-Könner

Carbonbeton bietet neben seinen herausragenden mechanischen Eigenschaften auch die Möglichkeit einer Aktivierung der textilen Bewehrung, um gebäudetechnische Funktionen in vorgefertigte Bauelemente zu integrieren. Deswegen forschten im C³-Basisvorhaben 4 unter der Leitung von Frank Hülsmeier, Professor für Gebäudetechnik, Energiekonzepte und Bauphysik und Leiter des Architekturinstitutes Leipzig (ai:L), 21 Partner von Juli 2015 bis Dezember 2016 in drei Themenbereichen zur Multifunktionalität dieses Baustoffes. Der Themenbereich »Gebäudehülle« untersuchte das Potential von Carbonbeton für energieeffiziente Gebäudehüllen. Schwerpunkte waren tragende massive Wandkonstruktionen aus homogenem und funktional geschichtetem Infraleichtbeton sowie dreidimensional geformte Carbonbeton-Sandwichkonstruktionen. Dazu wurden unterschiedliche Formen und entsprechende Bewehrungs- und Verbindungslösungen aus textilen Gelegen oder Stäben in Carbon und Basalt erarbeitet.

### Gebäudeelektrik vorgefertigt

Im Bereich »Funktionsintegration« ging es um die Vorinstallation elektrischer und digitaler Funktionen in die Bauelemente. Dazu gehörten das zerstörungsfreie Überwachen von Bauteilen, die Energiegewinnung mittels Photovoltaik, die direktelektrische Energiespeicherung sowie die LED-Beleuchtung einschließlich ihrer nötigen Infrastruktur. Schließlich wurde die passive Funktionalisierung der gedämmten Fassade mittels Lichtleiter geprüft, die der Gestaltungsvielfalt sowie der besseren Tageslichtausleuchtung in Räumen dienen kann. »Uns war es wichtig, nicht nur ingenieurwissenschaftliche Forschung zu betreiben, sondern vor allem eine Vielzahl von innovativen Ideen in ersten Versuchsstücken umzusetzen«, so Hülsmeier. Am 10. November 2016 wurden in der VDI GaraGe in Leipzig zur Abschlusspräsentation des C³-Basisvorhabens 4 mehr als 20 multifunktionale Musterbauteile aus Carbonbeton ausgestellt. Teilgenommen haben Vertreter der 21 Projektpartner, Interessierte, Professoren, Architekten, Designer und Forscher.

▶ *Jana Reise*

Die Projektpartner des C³ Basisvorhabens 4 - »Multifunktionale Bauteile aus Carbonbeton« bei der Abschlussveranstaltung im November 2016

Fotos: Robert Weinhold

# Kongress fokussierte auf »Gelingen – Erfolg und Wirkung in der Sozialen Arbeit«

## Bachelorstudierende der Sozialen Arbeit waren von Beginn an in die Kongress-Konzeption einbezogen

**FOTO OBEN** Die Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst des Freistaates Sachsen, Dr. Eva-Maria Stange, am Rande des Kongresses im Gespräch mit HTWK-Rektorin Prof. Gesine Grande.

»Ich bin ein Erfolg« – Prof. Grit Behse-Bartels mit dem T-Shirt zum Kongress.

Die Fakultät Architektur und Sozialwissenschaften der HTWK Leipzig war am 11. und 12. November 2016 Gastgeberin des vierten Kongresses für Soziale Arbeit an den Sächsischen Hochschulen. Auf dem Kongress wurde in Vorträgen, Workshops sowie mittels verschiedener Medienpräsentationen von Studierenden der essentiellen Frage nachgegangen, wie die Profession selbst definiert, was Erfolg in der Sozialen Arbeit bedeutet. »Das Ergebnis vom einem Jahrzehnt Wirkungsforschung zeigt«, so Prof. Dr. Andreas Polutta von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in seinem Vortrag, »dass insbesondere die Wirkfaktoren Partizipation und Professionalität zentral sind.« Menschliche Verwirklichungschancen müssten als Rahmen für die Evaluation gelten.

»Herausragend waren die exzellenten Fachvorträge, in denen die zentralen Begriffe Erfolg, Wirkung und Professionalität sowie Qualität, aber auch Deutungen von Scheitern vorgestellt und mit Beispielen aus der Forschung oder der Praxis illustriert wurden«, resümiert Kongressleiterin, Prof. Grit Behse-Bartels von der Fakultät Architektur und Sozialwissenschaften. »Die Profession Soziale Arbeit muss Klarheit über geeignete Kriterien für Erfolg und Wirkung ihrer Arbeit gewinnen und hier Einfluss nehmen,«, so Behse-Bartels weiter. Prof. Dr. em. Ursula Rabe-Kleberg schärfte in ihrem Abschlussvortrag die spezifische Professionalität Sozialer Arbeit und zeigte auf, dass Qualität immer vom jeweiligen Thema abhängt. Sehr gut kam auch der Vortrag von Andi Weiland vom Team des Sozialhelden e.V. Berlin, bei allen Kongressteilnehmern an. Der Erfolg des mehrfach ausgezeichneten Sozialhelden e. V. beruht insbesondere darauf, dass Personen ins Team geholt wurden, die in ihrem jeweiligen Aufgabenschwerpunkt herausragend arbeiten.

Für das Symposium, moderiert von Prof. Andreas Thiesen (FAS), konnten prominente Gäste gewonnen werden, darunter die Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst des Freistaates Sachsen, Dr. Eva-Maria Stange, Leipzigs Sozialbürgermeister Prof. Thomas Fabian, Ines Morgenstern vom ORBIT e.V. Jena, Hartmut Mann vom Paritätischen Verband Sachsen und Mario Buch, Leiter der Familienberatungsstelle Caritas Leipzig. Wissenschaftsministerin Dr. Eva-Maria Stange sagte, sie sehe in der Sozialen Arbeit einen wichtigen gesellschaftlichen Gelingensfaktor: »Ich habe den Eindruck, dass immer noch nicht klar ist, dass diejenigen, die soziale Arbeit leisten, in unserer Gesellschaft mindestens genauso wichtig sind, wie die Ingenieure in den Unternehmen oder die Lehrer in den Schulen.« Politik und Gesellschaft trauten Sozialer Arbeit offenbar sehr viel zu, ergänzte Leipzigs Sozialbürgermeister Prof. Thomas Fabian: »Immer dann, wenn es gesellschaftliche Probleme gibt, die scheinbar nicht mehr gelöst werden können, wird nach Sozialer Arbeit gerufen.«

► *Prof. Grit Behse-Bartels / Susanne Weidner*

# Herzlich willkommen, Erstis!

## Nach der »Ersti-Woche« ist vor der »Ersti-Woche« – der Studierendenrat der HTWK (StuRa) plant schon das neue Begrüßungsprogramm

Fotos: StuRa

Der StuRa auf seiner alljährlichen Fahrt nach Bad Lausick im April 2016, bei der die Weichen für die kommendeLegislaturperiode gestellt und erste Projekte bearbeitet wurden.

Neuimmatrikulierte Studierende haben an der HTWK Leipzig die Möglichkeit, während der Erstsemestereinführungstage (liebevoll »Ersti-Woche« genannt) sowohl ihre Kommilitonen, als auch ihre Fachschaftsräte und den Studierendenrat näher kennenzulernen. Dazu beginnt ein Planungsteam von circa sechs Personen und zusätzlichen Helfern – unter anderem dem Ba-Hu Elferrat e.V. – schon im Sommersemester, anhand der Erfahrungen aus den vergangenen Jahren Ideen zu sammeln und Pläne zu schmieden – bald zum dreizehnten Mal. In den Meetings während der Semesterferien werden zunächst die anzubietenden Programmpunkte mit den jeweiligen Ansprechpartnern bestimmt und ein grober Zeitplan entworfen. Danach geht es ans »Eingemachte«: Welche Veranstaltung soll wo stattfinden, wer engagiert sich als Helfer, und wie viele Erstis können überhaupt teilnehmen? Außerdem werden die Finanzen und die neu angelegte Web-App stärker in den Fokus der Planung gerückt. Mit Hilfe der App können umfangreiche Informationen aktuell an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer weitergegeben werden. Weiterhin wird über die Bewerberinfobox, via Facebook und in den Vorkursen für die Ersti-Tage geworben. Nach der Erstellung detaillierter Ablaufpläne ist es dann schließlich soweit, und dank motivierter Helfer konnten bisher kleine Pannen und wetterbedingte Planänderungen stets souverän gemeistert werden.

Ein wichtiges Element der Ersti-Tage ist die sogenannte Kneipentour am Freitagabend, die die Neuimmatrikulierten auf verschiedenen Routen durch Pubs und Bars des Leipziger Südens führt. Zuvor wird gemeinsam im Wienerbau gegrillt, um erste Kontakte zu knüpfen. Die Nacht endet dann meist im Studentenkeller (StuK) bei Musik und Tanz.

Haben Euch die Ersti-Tage 2016 gefallen? Oder ihr habt Kritik an einer Veranstaltung? Dann immer raus damit! Eure Meinungen könnt ihr im StuRa-Büro, per Mail oder über Facebook äußern. Wir freuen uns über jeden Hinweis, der die nächsten Ersti-Tage noch besser macht!

▶ *Marie-Theres Ebersoldt (Referentin Öffentlichkeitsarbeit des StuRa)*

Übrigens: Seit Sommersemester 2016 steht »StuRa« nicht mehr für »Studentenrat«, sondern für »Studierendenrat«. Warum? Dazu Tom Sperschneider, seinerzeit StuRa-Sprecher: »Da die Wahrnehmung und Entwicklung innerhalb der Gesellschaft stets durch Sprache beeinflusst ist, war eine Umfirmierung von Studentenrat zu Studierendenrat eine logische Konsequenz. Mit diesem Akt möchten wir als Vertreter*innen der verfassten Studierendenschaft alle Mitglieder der Studierendenschaft unabhängig von biologischem Geschlecht oder Gender einbeziehen.«

# »Das Studium an der HTWK hat mir das Rüstzeug für meine heutige Aufgabe mitgegeben«

Foto: privat

Dipl.-Kfm. (FH) Christian Dubiel studierte von 1997 bis 2001 Betriebswirtschaftslehre an der HTWK Leipzig und ist nach mehreren Stationen in der Energiewirtschaft seit 2015 Geschäftsführer der Stadtwerke Bitterfeld-Wolfen GmbH. Er ist zudem Mitglied im Aufsichtsrat der Stadtentwicklungsgesellschaft Bitterfeld-Wolfen.

**Welches Erlebnis/welche Erfahrung im dem Studium hat Sie nachhaltig geprägt?**
In der ersten Vorlesungsstunde Allgemeine Betriebswirtschaftslehre gehalten von Prof. Pelz, sagte er: »Sehen Sie nach rechts und links. Unter Ihnen sitzen, statistisch bewiesen, 10 % zukünftige Geschäftsführer und Vorstände.« Ich fragte mich, wer das wohl sei. Diese Aussage veranlasste einen hohen Ansporn bei uns allen. Und ich kann heute sagen: Er hatte recht mit seiner Aussage. Meine Studienfreunde sitzen heute an wichtigen Entscheidungsstellen und können aufgrund ihrer Ausbildung sachgerechte Entscheidungen treffen.

**An welchem Projekt arbeiten Sie zurzeit?**
Die Geschäftsphilosophie unserer Stadtwerke ist die praktische Umsetzung »der 3 großen D«: Dezentralisierung, Dekarbonisierung und Digitalisierung. Das ist Projekt genug.

**Welche Erfahrungen aus Ihrem Studium konnten Sie mit in Ihr Berufsleben nehmen?**
Ich kann ganz aufrichtig feststellen, dass das Studium an der HTWK mir sehr viel Rüstzeug für die heutige Aufgabe mitgegeben hat. Egal ob die Fertigkeiten des Controllings, der Unternehmensführung, der Personalwirtschaft… bis heute wende ich viele Instrumente aus den Vorlesungen an.

# »Ein unbeschreiblich tolles, freies Gefühl«

Foto: Kristina Denhof

Romy Wuttke (im Bild rechts), Absolventin Verlags- und Handelsmanagement, hat zu Beginn des Jahres 2017 zusammen mit einer Kollegin ein Unternehmen für Personaldienstleistungen gegründet. Von 2010 bis 2013 studierte sie im Masterstudiengang Verlags- und Handelsmanagement und war danach in verschiedenen Startups, vor allem im IT-Bereich, tätig.

**Wie sieht Dein typischer Arbeitstag aus?**
Ich mache mich gerade selbständig. Zusammen mit einer Kollegin gründen wir get-a-mint.de – ein Unternehmen, das Personal- und Marketingdienstleistungen speziell für Startups und KMU anbietet. Ich arbeite daher aktuell viel am Konzept, betreibe aber auch Kundenakquise, gehe gleichzeitig zu Behörden oder zum Steuerberater – alles Dinge, für die es in meinen früheren Jobs andere Experten gab. Und dann grabe ich manchmal in meinen Skripten, weil ich mich erinnere: irgendwann hatte ich doch Gründungsmanagement bei Prof. Dieckmann! Mit der Gründung haben wir jetzt gefühlt tausendmal mehr Verantwortung als Angestellte. Das ist vielleicht gerade deswegen ein unbeschreiblich tolles, freies Gefühl.

**Welchen Ratschlag würdest Du Studierenden Deines Faches aus heutiger Sicht geben?**
Ich finde es immer wichtig, sich nicht nur auf die Themen des Studienfachs zu beschränken, sondern auch nach rechts und links und ein paar Jahrgänge nach oben zu sehen, andere Impulse aufzunehmen. Und, klar, auch Spaß zu haben gehört dazu. Man kann auch mal eine Vorlesung ausfallen lassen, so mutig darf man sein! Und in der Zeit kann man andere Dinge tun, die einen auf anderen Gebieten weiterbringen.

Die Fragen stellte Stephan Thomas. Die Interviews in gesamter Länge und weitere Alumni-Geschichten – etwa über den Bürgermeister von Delitzsch oder einen IT-Spezialisten – sind hier zu finden: *www.htwk-leipzig.de/absolventen*

Foto: Sven Reichhold

# Werkzeuge für Recherche und Literaturverwaltung

## Ein Blick auf das Schulungsangebot der Hochschulbibliothek

»Wie finde ich die richtige Literatur?« Das fragen viele Studierende, die in Hausarbeiten ein Thema wissenschaftlich bearbeiten sollen. Die Hochschulbibliothek schafft Abhilfe: Unter den 260.000 Büchern und 400 Printzeitschriften sowie den Zugängen zu 24.000 elektronischen Zeitschriften im Volltext, 30.000 E-Books und rund 180 Datenbanken ist mit Sicherheit Geeignetes.

Doch wie sich zurechtfinden im Dickicht der Informationen? Die Bibliotheksmitarbeiter unterstützen die Studierenden mit Auskünften am Servicetresen sowie praxisbezogenen ausführlichen Schulungen.

Diese waren auch für Nils Arndt ein reizvolles Thema: In seiner Masterarbeit hat er das Schulungsangebot genau unter die Lupe genommen und mit den Erwartungen von Studierenden und Studiendekanen abgeglichen.Sein Interesse daran kam nicht von ungefähr: Nils Arndt hat an der Fakultät Medien Bibliotheks- und Informationswissenschaft mit dem Schwerpunkt Bibliothekspädagogik studiert.

Ein achtwöchiges Praktikum in der Hochschulbibliothek war ein wichtiger Baustein für seine Masterarbeit – eine Zeit, in der er tief in die Materie »Schulungen« eintauchte. Die Fakten überraschten ihn nicht: »Ganz im Gegenteil: Die Angebote, mit denen Studierende auf dem Weg zum angestrebten Abschluss unterstützt werden, fand ich von Anfang an sinnvoll und gut gewählt.«

Im Jahr 2015 zum Beispiel kamen rund 1500 Interessierte zu rund 95 Veranstaltungen. Insgesamt gibt es 15 verschiedene Angebote, beispielsweise Bibliotheksrundgänge sowie Benutzungs- und Katalogeinführungen.

»Die Teilnehmer der Recherche-Kurse staunen jedes Mal darüber, wie viel einfacher und effizienter sie mit den richtigen Werkzeugen zu brauchbaren Suchergebnissen kommen«, weiß Benutzungsleiterin Claudia Schütze. Ihre Kollegin, Systemadministratorin Gabriele Vogt, bestätigt die Freude der Schulungsteilnehmer im Hinblick auf die Möglichkeiten der Literaturverwaltung mit Citavi.

Mehrmals im Monat schulen die beiden Bibliotheksmitarbeiterinnen Studierende. »Meist stehen sie das erste Mal vor der Aufgabe, ein Thema wissenschaftlich zu bearbeiten. Manche aber stellen auch erst bei ihrer Abschlussarbeit fest, wie sehr geeignete Recherche- und Literaturverwaltungsmöglichkeiten das wissenschaftliche Arbeiten erleichtern«, sprechen beide aus Erfahrung.

Ein Teil der Kurse wird für kleine Gruppen mit bis zu zehn Teilnehmern angeboten: »Wir zeigen praxisnahe Beispiele, die sich direkt an ihren Themen und Problemstellungen orientieren.« Dass das genau den Wünschen der Studierenden entspricht, fand Nils Arndt bei den Befragungen für seine Masterarbeit heraus: »Den meisten Studierenden ist individuelle Beratung wichtig, wenn es an das Erstellen ihrer Seminar- oder Abschlussarbeit geht.«

▶ *Katrin Giersch*

Grundsätzlich stehen die Schulungen allen Interessierten offen, zumeist nehmen jedoch HTWK-Studierende daran teil. Anmeldung zu Schulungen: über OPAL, die Bibliothekswebseite *www.htwk-leipzig.de/biblio* oder an der Servicetheke.

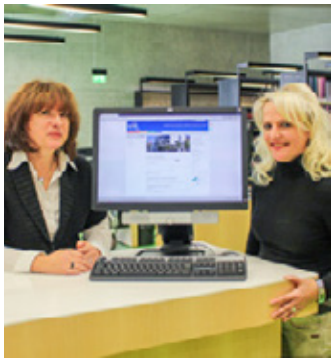


Foto: Katrin Giersch

Gabriele Vogt (links) und Claudia Schütze bringen nicht selten die Schulungsteilnehmerinnen und –teilnehmer zum Staunen.

FotoS: Robert Weinhold

Die Kommissarinnen Fareedi und Zimmermann bei der Arbeit.

# Mord im Labor

## Action im Nieper-Bau: Hochschule war Kulisse der erfolgreichen ZDF-Krimi-Serie »SOKO Leipzig«

Die Tür des Nieper-Baus wird aufgestoßen. Anton rennt heraus, reißt einen Radfahrer um und sprintet in Richtung Geutebrück-Bau, bevor er von Kriminalkommissarin Olivia Fareedi (Nilam Farooq) zu Fall gebracht wird. Ringsum stehen Menschen und beobachten die Szene. Manche filmen sie sogar – mit professioneller Technik. Denn der Nieper-Bau ist nicht mehr der Nieper-Bau, sondern der Unternehmenssitz von »Mondo Robotics«, einem der Schauplätze von Folge 345 der erfolgreichen ZDF-Krimiserie »SOKO Leipzig«.

Mitte August 2016 reihen sich drei Tage lang Transporter voller Technik, Garderobe und Catering um das Gebäude, das normalerweise von der Fakultät Maschinenbau und Energietechnik belebt wird. Doch nachdem alle Prüfungen geschrieben sind findet sich kaum eine studentische nSeele am Campus. Trotzdem weht der übliche Hauch von Kaffee und Essen um die Ecken.

Wo Studierende sonst scheinbar harmlose Versuche im Elektrotechniklabor durchführen, wurde in der SOKO-Folge ein »Mondo Robotics«-Mitarbeiter leblos aufgefunden. Die Ermittlerinnen Fareedi und Zimmermann (Melanie Marschke) suchen auf dem gelben Fußboden nach Spuren, die zum Täter führen könnten. Dabei hilft ihnen der scheue Laborant Rettig (Daniel Steiner), vor Ort die Lösung zu finden.

Die SOKO untersucht den mutmaßlichen Tatort.

Damit die ganze Geschichte auch fachlich stimmt, stand die Hochschule dem Produktionsteam der UFA Fiction GmbH von Anfang an beratend zur Seite. So stellte beispielsweise Professor Dr.-Ing. Detlef Riemer sein Wissen im Bereich der Steuerungstechnik und Robotik zur Verfügung: »Ich wurde mit eingebunden, was die Drehbuchentwicklung rund um das Thema Robotik betraf. Natürlich handelt es sich dabei um reine Fiktion – was einmal eine ganz andere Aufgabe und Herausforderung für mich war als sonst«, beschreibt Riemer seinen Einstieg ins Filmgeschäft. Die Produktionsfirma ihrerseits war dankbar – neben der Möglichkeit, überhaupt in den Räumlichkeiten der Hochschule drehen zu dürfen – für die inhaltliche Beratung und Hilfe am Set. »Wir haben viel über künstliche Intelligenz gelernt. Manchen von uns durchfuhr hie und da ein Schauer «, resümierte Producerin Josepha Herbst vom Leipziger Büro der Produktionsfirma.

Kurzum: Die HTWK Leipzig konnte ihre Fähigkeiten als Drehort und Kompetenzzentrum für einen Mord 4.0 unter Beweis stellen. Am 20. Januar 2017 konnte sich jeder selbst ein Bild davon machen, wie sich der Nieper-Bau zur Primetime präsentiert. Dann wurde aufgeklärt: Tötete die Aggression oder der Algorithmus?

▶ *Johanna Kelch*

Fotos: Kristina Dopfer

# Trotz Ferien in die Schule

## Schüler programmieren Roboter in der Ferienhochschule – die gibt es an der HTWK Leipzig seit 2008 jedes Jahr im Herbst

Ein kleiner Lego-Roboter möchte die Welt entdecken. Ruhelos wackelt er auf vier unförmigen Beinchen über den Tisch. Er kommt nur langsam voran, denn die Tischplatte ist glatt und das Plastik seiner Füße findet kaum Halt. Lorenz Gottschalk, 15 Jahre alt und Schüler am Kepler-Gymnasium Leipzig, hebt den strampelnden Roboter hoch und schaltet ihn aus. Irgendwie scheint die Gangart noch nicht optimal eingestellt zu sein.

Die Aufgabe, die Lorenz und mit ihm etwa 20 weitere Schüler lösen sollen, klingt sonderbar: »Baue einen Roboter, der sich ohne Räder fortbewegt.« Um theoretisch für diese Aufgabe gerüstet zu sein, haben die Schüler an der Fakultät Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften bereits einen kurzen Vortrag über Gangarten und deren Symmetrien gehört, jetzt dürfen sie in der Praxis ausprobieren, wie ein Roboter programmiert werden muss, damit er sich laufend fortbewegt. Die Schüler haben eigentlich gerade Herbstferien, dennoch sind sie an diesem Dienstagvormittag im Oktober 2016 freiwillig in die Schule gekommen. In die Ferienhochschule der HTWK Leipzig genauer gesagt. »Meine Eltern haben im Internet davon gelesen und ich fand, es sei eine gute Idee«, sagt Lorenz. »Ich weiß nämlich noch nicht so genau, was ich später mal studieren will«, gibt er zu. Die Ferienhochschule biete einen sehr interessanten Einblick in verschiedene Studienrichtungen. Auch Kassandra Nerlich, die neben Lorenz sitzt, geht es ähnlich: »Ich finde es wirklich spannend, aber es ist auch manchmal ziemlich anspruchsvoll«, erzählt sie. Am Tag zuvor waren die Schüler in der Fakultät Bauwesen und haben einige Versuche in der Baustofflehre und im Wasserbaulabor gemacht. In den nächsten Tagen geht es weiter mit Elektrotechnik, Architektur und Medien. Am Ende bekommt jeder Schüler ein Zertifikat für die erfolgreiche Teilnahme ausgehändigt. »Im Jahr 2008 haben wir diesekostenloseFerienakademie gegründet. Sie ist immer ausgebucht und sehr beliebt bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Es gibt sogar eine Warteliste«, erklärt Anne Herrmann von der Studienberatung der Hochschule, die das Ferienangebot organisiert.

Das Surren der kleinen Motoren erfüllt den Raum. Die Schüler finden die unterschiedlichsten Lösungsansätze für die Aufgabe. Möglicherweise sitzen unter ihnen zukünftige Studenten der HTWK Leipzig, die heute Lust auf Informatik bekommen haben.

▶ *Jonas Nayda*

**FOTO OBEN** Kassandra und Lorenz haben während der einwöchigen Ferienhochschule an der HTWK Leipzig einen Roboter gebaut, der sich ohne Räder fortbewegen kann.

**FOTO UNTEN** Prof. Jochen Merker mit den Ferienhochschülern im Herbst 2016.

# Wissenschaft zum Anfassen bis Mitternacht

## Die »Lange Nacht der Wissenschaften« 2016

Foto: Christiane Eisler/transit

**FOTO** Magnetfischeangeln – nur eine der vielen Aktionen für die ganze Familie.

Die „Lange Nacht der Wissenschaften“ am 24. Juni 2016 lockte rund 1.200 Besucher an den Campus-Süd und die Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik der HTWK Leipzig. Die Besucher erlebten in mehr als 40 Mitmach-Aktionen, Laborbesichtigungen und Präsentation die Vielfalt der Forschung an der Hochschule und genossen die klimatisierten Innenräume bei hochsommerlichen Außentemperaturen von über 30 Grad. Eröffnet wurde die Veranstaltung mit einem exklusiven Empfang für Alumni,die anschließend gemeinsam mit Rektorin Prof. Gesine Grande und Prorektor Forschung, Prof. Dr.-Ing. Markus Krabbes, zahlreichen Programmpunkten einen Besuch abstatteten.

Im Nieper-Bau waren zum Beispiel mehrere Roboterarme zu bestaunen, die von den Besuchern gesteuert Magnetfische angelten und Limonade einschenkten, sowie das Fußballroboterteam der HTWK Leipzig, das am Abend von Fans und »Trainern« zur unmittelbar bevorstehenden RoboCup-Weltmeisterschaft verabschiedet wurde. Auch bot sich für zahlreiche Interessierte erstmalig die Gelegenheit, selbst eine VR-Brille aufzusetzen und sich so durch virtuelle Welten zu bewegen. In den Laboren der Fakultät Maschinenbau und Energietechnik wiederum konnten Motoren zum Rotieren gebracht, energieautarke Sensoren per Fön mit Strom gefüttert und verschiedene Objekte in 3D gescannt und gedruckt werden. Auch ein unscheinbares Zelt im Hinterhof des Gebäudes sorgte bei erfrischendem Sprühnebel bis Mitternacht für staunende Begeisterung: Im Wasserbaulabor war eine Miniaturversion der Talsperre Lehnmühle im Erzgebirge zu sehen, an welcher live Extremhochwasser simuliert und Grundsätzliches zu Staumauern und Hochwasserschutz erklärt wurde.

Der Campus Süd erstreckte sich weiter in die Gustav-Freytag-Straße, die für alle Autos gesperrt war. Am zentralen Infostand gab es Zuckerwatte und Luftballons sowie einiges zu bestaunen: Ein Designer-Kleid aus Carbonbeton, ein Deichbruchmodell, ein dem Hundertfüßler nachempfundener Roboter … Großen Ansturm erlebten auch die geöffneten Druck- und Verpackungslabore im Medienzentrum und Gutenberg-Bau. Hier konnten Besucher miterleben, wie Joghurtdeckel auf ihre Reißfestigkeit getestet werden, nach Erdbeeren duftende Postkarten herstellen und in die Welt der Verpackung eintauchen.

Zwischen dem Campus Süd und der Fakultät EIT in der Wächterstraße fuhren als Shuttleservice zwei Elektroautos. Chauffiert wurden die Mitfahrer von zwei Wissenschaftlern, die während der Fahrt alle Fragen rund um die Elektromobilität beantworteten. Highlight in der Wächterstraße war wie schon in den Vorjahren das durchgehend voll besuchte Hochspannungslabor, wo die Kraft von 100.000-Volt-Blitzen eindrucksvoll demonstriert wurde. Die »Lange Nacht der Wissenschaften« findet alle zwei Jahre statt und wird gemeinsam von Leipzigs Forschungseinrichtungen und der Stadt Leipzig organisiert. Die nächste Wissenschaftsnacht ist für den 29. Juni 2018 geplant.

▶ *Rebecca Schweier*

**FOTO** Die »Lipsia«, das siegreiche 2016er- Betonkanu, war auch für das Model im Beton-Kleid ein Hingucker.

Foto: Robert Weinhold

# »Gold-Boot« aus Beton

## Das BetonkanuTeam der HTWK Leipzig will 2017 an seine Erfolge anknüpfen

Hier sieht man Jakob Hank und Ludwig Hertwig (v.l., Mitte im blauen Trikot) mit der »Lipsia« auf dem Weg zum Sieg. Das war Ende Mai 2016 beim Betonkanurennen in Arnhem (Niederlande). Gleich sechs Mal Gold und ein Mal Bronze holte das Betonkanu der HTWK Leipzig – und das bei seiner ersten Regatta. Jeweils drei Läufe für Damen-, Herren- und Mixed-Teams waren zu absolvieren: Über 50, 100 und 200 Meter.

Doch das Team will sich nicht auf seinen Lorbeeren ausruhen, sondern hat große Pläne: 2017 stehen zwei Wettbewerbe im Rennkalender: Das Betonkanorace in Enschede (Niederlande) vom 12. bis 14. Mai 2017 und die 16. Betonkanu-Regatta in Köln am 9. und 10. Juni 2017.

Schon seit Herbst 2016 laufen die Vorbereitungen für die Umsetzung eines neuen Konzeptes. Gemeinsam mit dem Institut für Betonbau unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Klaus Holschemacher entsteht eine neue Schalung, mit der es möglich sein soll, doppelt gekrümmte Betonflächen einfach und schnell herstellen zu können. Soviel sei verraten: Die geplante Herstellungsweise ist bislang noch gänzlich unbekannt und wäre ein absolutes Novum. *(fp)*

Foto: Lars Hoffmann

Wer Teil des BetonkanuTeams werden und mitmachen möchte, kann sich unter *betonkanu@htwk-leipzig.de* melden!

# Durchgeblickt

## Das Analytische Zentrum ermöglicht fakultätsübergreifende Forschung

Foto: Andrea Berlich

Diplomchemikerin Uta Greif am Infrarot-Mikroskop

Haben Sie sich schon einmal Gedanken gemacht, wie man die Dicke einer transparenten Lackschicht auf einem farblosen durchsichtigen Substrat, also beispielsweise einer Kunststofffolie ermittelt? Gar nicht so einfach, wenn man die Schichten unter dem Mikroskop nicht unterscheiden kann.

Lösungsansätze für diese Fragestellung fand Christian Greve, Student des Masterstudiengangs Druck- und Verpackungstechnik (FM) in der Fachgruppe Naturwissenschaften (Fakultät IMN), die ein Infrarotmikroskop betreibt. Querschnitte der lackierten Folien wurden hier entlang einer festgelegten Linie abgerastert und an jedem 5×40 µm großen Messpunkt ein Infrarotspektrum des Materials aufgenommen. Anhand der für die Materialien Lack und Folie bekannten Spektren konnte dann die Schichtstruktur des Systems ermittelt werden.

»Die Zusammenarbeit zwischen der Fakultät Medien und unserer Fachgruppe Naturwissenschaften hat sich in den letzten Jahren sehr gut entwickelt «, freut sich Dr. Andrea Berlich, die seitens der Chemiker diese Arbeit mit betreut hat. »Wir bearbeiten mittlerweile regelmäßig Forschungsthemen im Rahmen von Bachelor- und Masterarbeiten sowie Forschungspraktika aus den Bereichen Drucktechnik, Verpackungstechnik und anderen Fachbereichen mit unseren Analysengeräten. So waren wir gemeinsam erfolgreich bei der Analyse von Sperrschichten in Verbundverpackungen oder konnten ermitteln, wie tief eine Druckfarben das Papier eindringt. Darüber hinaus bieten wir fachliche Beratung hinsichtlich des Einsatzes analytischer Methoden für die entsprechenden ingenieursspezifischen Fragestellungen, die gern in Anspruch genommen werden.«

Die genannten Arbeiten sind sehr gute Beispiele dafür, wie sich im Rahmen des hochschulübergreifenden Analytischen Zentrums die vorhandenen instrumentellen Möglichkeiten erfolgreich und effektiv für Forschung und Lehre nutzen lassen.

▶ *Prof. Rainer Stich*

Foto: Lena Salm

# »Designers' Open« 2016

Schon der Stand der HTWK Leipzig auf den Designers' Open 2016 war ein Hingucker. Er war eigens für das Designfestival an der Hochschule entworfen und realisiert worden und rückte das Hauptausstellungsstück der HTWK Leipzig, den »sPRINTer«, ins beste Licht. Das Gefährt stand auf einem Podest aus triple-lagigen (dreischichtigen) Dreiecken aus Pappe, die genietet und räumlich gekrümmt waren. »Für uns sind die Designers' Open ein ‚Schaufenster der Kreativität' für die Studierenden, denn bei uns sind auch Ingenieure kreativ«, so Prof. Alexander Stahr, Professor für Tragwerkslehre, der den Messestand betreute (Bildmitte).

Der »sPRINTer« ist ein von Architektur- und Maschinenbau-Studenten gebautes Gefährt, das ausschließlich von einem Akkuschrauber angetrieben wird. Gebaut worden war es für das Akkuschrauberrennen im Sommer 2016 in Hildesheim. Highlight ist das 50 Zentimeter lange, »in einem Stück« mit dem 3D-Drucker produzierte Mittelteil des Fahrzeugs.

Neben weiteren Architekturexponaten präsentierte die Hochschule auch innovative Verpackungsentwürfe auf den »Designers' Open«. *(fp)*

# Praktiker, Forscher, Hochschullehrer

## Nachruf auf Prof. Dr.-Ing. Johannes Franke

Am 3. September 2016 verstarb Prof. Johannes Franke im Alter von 84 Jahren. Fast ein Vierteljahrhundert hat er an unserer Hochschule und ihren Vorgängereinrichtungen sein exzellentes Fachwissen, seinen Forscherdrang und die hervorragende Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten in den Dienst der Ausbildung von Bauingenieuren gestellt. Durch sein fachliches und menschliches Wirken genießt er unter allen Kollegen höchste Anerkennung. Er hat wesentlich zum Renommee unserer Hochschule beigetragen.

Johannes Franke folgte erst nach langjähriger erfolgreicher Tätigkeit in der Baupraxis einem Ruf an die Hochschule. Nach dem Studium des Bauingenieurwesens an der TH Dresden arbeitete er beim damaligen Spezialbau Leipzig. Seine Entwicklungstätigkeit ist durch insgesamt zehn Patentschriften dokumentiert, die nahezu vollständig ihre Anwendung in der Baupraxis fanden und finden. Damit tragen viele bekannte Bauwerke die Spuren seiner Arbeit, darunter das City-Hochhaus Leipzig und der Berliner Fernsehturm. Für die Entwicklung einer dreifach verstellbaren Gleitschalung, die den Bau von hyperbolischen Großkühltürmen entscheidend voranbrachte, wurde er 1970 mit dem Nationalpreis für Wissenschaft und Technik III. Klasse ausgezeichnet.

Auch nach seinem Wechsel zur Hochschule – seinerzeit Hochschule für Bauwesen Leipzig – im Jahre 1975 hat er eine enge Verbindung zur Baupraxis beibehalten und war aufgrund seiner Referenzen ein gefragter Partner. Es muss als Zeichen einer außerordentlichen Wertschätzung verstanden werden, dass er – als nicht parteilich gebundener Wissenschaftler – 1982 die Berufung zum Hochschuldozenten für das Fachgebiet Technologie des Industriebaus erhielt. Mit Gründung der HTWK Leipzig folgte er 1992 dem Ruf auf die Eckprofessur Bauproduktionstechnik und erfüllte diese Aufgabe mit Hingabe bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1997.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

▶ *Prof. Manfred Nietner / Prof. Lothar Pippel*

Foto: Pullwitt

Prof. Johannes Franke erhält am 15. Juli 1992 aus den Händen des damaligen sächsischen Staatsministers für Wissenschaft und Kunst, Hans Joachim Meyer, seine Berufungsurkunde.

## Vorschau:
## 25 Jahre HTWK Leipzig

Am 14. Juni 2017 jährt sich die (Neu-)Gründung der HTWK Leipzig zum 25. Mal. An diesem Tag - dem Dies academicus – wollen wir gemeinsam feiern. Auf unserem Fest unter freiem Himmel in der Gustav-Freytag-Straße wollen wir Geschichten aus 25 Jahren hören und erzählen – von Alumni und aktuellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und natürlich von Studierenden. Sie sind herzlich eingeladen!

**ABKÜRZUGEN** ***AAA*** *Akademisches Auslandsamt* ***DF*** *Dezernat Finanzen* ***DP*** *Dezernat Personal* ***DS*** *Dezernat Studienangelegenheiten* ***DT*** *Dezernat Technik* ***FAS*** *Fakultät Architektur und Sozialwissenschaften* ***FB*** *Fakultät Bauwesen* ***FEIT*** *Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik* ***FIMN*** *Fakultät Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften* ***FM*** *Fakultät Medien* ***FME*** *Fakultät Maschinenbau und Energietechnik* ***FW*** *Fakultät Wirtschaftswissenschaften* ***HSZ*** *Hochschulsprachenzentrum* ***ITSZ*** *IT-Servicezentrum*

## Wintersemester:
## 01.10.2016 – 31.03.2017

| | |
|---|---|
| Vorlesungszeitraum: | 10.10.2016 – 28.01.2017 |
| Prüfungsperiode: | 30.01.2017 – 18.02.2017 |
| | 20.03.2017 – 25.03.2017 |

**Antrags- und Rückmeldetermine Sommersemester 2017**

| | |
|---|---|
| Rückmeldung: | 01.01.2017 – 28.02.2017 |

**Bewerbungstermine Sommersemester 2017**

| | |
|---|---|
| 1. Fachsemester/höheres Fachsemester: | 01.12.2016 – 15.01.2017 |

**Veranstaltungen**

| | |
|---|---|
| Tag der offenen Hochschultür: | 12.01.2017 |

## Sommersemester:
## 01.04.2017 – 30.09.2017

| | |
|---|---|
| Vorlesungszeitraum: | 03.04.2017 – 08.07.2017 |
| Prüfungsperiode: | 10.07.2017 – 29.07.2017 |
| | 25.09.2017 – 30.09.2017 |

**Antrags- und Rückmeldetermine Wintersemester 2017/18**

| | |
|---|---|
| Rückmeldung: | 01.05.2017 – 31.08.2017 |

**Bewerbungstermine Wintersemester 2017/2018**

| | |
|---|---|
| 1. Fachsemester/höheres Fachsemester: | 01.05.2017 – 15.07.2017 |

**Veranstaltungen**

| | |
|---|---|
| Hochschulinformationstag & »11. Lange Nacht der Computerspiele«: | 29.04.2017 |
| 25. Gründungsjubiläum der Hochschule & Dies academicus: | 14.06.2017 |


## Impressum

**Herausgeber:** Prof. Dr. p. h. habil. Gesine Grande
Rektorin der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig

**Redaktion:** Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der HTWK Leipzig, Franka Platz, Pressereferentin
Karl-Liebknecht-Straße 132, 04277 Leipzig
*podium@htwk-leipzig.de*

**Autoren:** Dr. Stephan Thomas *(st)*, Dr. Martin Schubert, Johanna Kelch, Prof. Annette Menting *(am)*, Jonas Nayda *(jn)*, Susanne Weidner *(swd)*, Isabel Buchwald-Wargenau *(ibw)*, Rebecca Schweier *(rs)*, Katrin Giersch, Reinhard Franke *(rf)*, Franka Platz *(fp)*, Frank Urbansky *(fu)*, Anke Clausen, Grit Teichgräber, Hannes Hinerasky, Ferdinand Malcher, Dr. Enrico Hochmuth, Christopher Knorr, Susanne Bendrien, Timo Kretschmer, Jana Reise, Prof. Grit Behse-Bartels, Marie-Theres Ebersoldt, Prof. Rainer Stich, Prof. Manfred Nietner, Prof. Lothar Pippel

**Titelfoto:** Johannes Ernst

**Satz / Layout:** Artkolchose GmbH

**Druck:** FISCHER druck&medien OHG, Großpösna bei Leipzig

**Auflage:** 3.000

**ISSN:** 1438-3926

# Durchstarten ist einfach.

## Wenn Dir unser Studi-Goodie Freiräume gibt.

### GiroFlex – das kostenlose Konto

Als Student erhältst Du jährlich 1 % Zinsen für Guthaben bis 1.000 Euro und die Kontoführung kostenlos – bis zum Ende des Studiums.
Mit Online-Banking, Sparkassen-Bonuswelt und einer eigenen Kreditkarte kannst Du noch mal profitieren.

### Bildungskredit – der nötige Freiraum

Unser Bildungskredit bietet Dir die finanzielle Basis und den nötigen Freiraum für Dein Studium.

### Vermögensaufbau – die sichere Vorsorge

Mit unseren Angeboten kannst Du schon heute den Grundstein für Deine Zukunft legen.

www.sparkasse-leipzig.de

Sparkasse Leipzig